

Der "Saskatchewan Courier" ist die größte deutsche Zeitung in West-Canada und wird in allen deutschen Anstalten gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorauszahlung \$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Druckerei: "Saskatchewan Courier Pub. Co." - 505, Regina, Sask., oder direkt in der Office von Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

THE "SASKATCHEWAN COURIER" is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price \$1.00 in advance. P. O. Drawer 505. - - - Telephone

1835 Halifax Strasse

Organ der Deutschen in West Canada

1855 Halifax Street

7. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 29. April 1914

No. 26

Bermittlung angestrebt

Brasilien, Argentinien und Chile bieten ihre guten Dienste in Konflikt zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten an

Hoffen durch Ausschaltung Huertas eine Beilegung der jetzigen Kontroverse herbeizuführen

Diplomatische Beziehungen zwischen Washington und Huerta-Regierung abgebrochen. — Rebell-General Carranza protestiert entschieden gegen die amerikanische Invasion in Mexiko. — Wird durch amerikanische Staatssekretär gewarnt, mit Huerta gemeinsame Sache zu machen. — General Villa neutral. — Präsident Wilson geht auf Vorschläge der südamerikanischen Diplomaten ein. — Lösung mexikanischer Probleme basiert auf Ausschaltung Huertas. — Ver. Staaten stellen Küstungen nicht ein. — Transporttransporte nach Mexiko. — Vera Cruz von amerikanischen Landungstruppen besetzt.

Vera Cruz, Mexiko. — Die Gasse vor dem Hotel mit ihm, mexikanische Hafenstadt Vera Cruz wird von einem aus Mannschaften der vor dem Hafen liegenden amerikanischen Flotte zusammengefasst. Landungsarmee noch immer besetzt gehalten; sowohl der mexikanische Geschäftsträger in Washington als auch der amerikanische Geschäftsträger in Mexiko haben ihren Posten verlassen, jedoch die diplomatischen Verbindungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Huerta-Regierung abgebrochen sind.

Rebell Carranza. — Eine Madrid-Nachricht-Agenatur veröffentlicht am Samstag eine von dem Rebell-General Carranza aus Chihuahua eingetroffene Anekdote, in der dieser sehr entschieden gegen die amerikanische Invasion in Mexiko protestiert.

London. — Eine Madrid-Nachricht-Agenatur veröffentlicht am Samstag eine von dem Rebell-General Carranza aus Chihuahua eingetroffene Anekdote, in der dieser sehr entschieden gegen die amerikanische Invasion in Mexiko protestiert.

Washington. — Panamerikanische Diplomaten machten am Samstag den ersten Versuch, die mexikanische Krise auf friedlichem Wege zu schlichten. Die Vereinigten Staaten haben eine formelle Offerte von Argentinien, Brasilien und Chile angenommen, als Vermittler in dem gegenwärtigen Konflikt zu fungieren; aber es wird darauf aufmerksam gemacht, daß ein Angriff der Mexikaner oder feindliche Demonstrationen gegen die Amerikaner alle Hoffnungen auf sofortigen Frieden zu Schanden machen könnten.

Gleichzeitig jedoch mit der Annahme des Vermittlungsvorschlages wird von den Regierungsoffizieren angekündigt, daß in den Kämpfen für zu künftige Notfälle nicht nachgelassen werden würde, und daß keine Befehle an die Flotte, welche sich vor Vera Cruz oder in mexikanischen Gewässern befindet, erlassen werden würden, welche die ursprünglichen Pläne ändern würden. Es werden jedoch vorläufig keine weiteren Schritte getan werden, um die verlangte Erlaubnis zu erlangen, welche zu dem gegenwärtigen Konflikt geführt hat, so lange seitens der diplomatischen Anstrengungen zur Beilegung des Streites gemacht werden.

Oswald das Angebot der drei südamerikanischen Länder nicht erkennen läßt, welchen Plan sie zu verfolgen gedenken, so ist doch bekannt geworden, daß ihre Lösung des mexikanischen Problems auf der Ausschaltung Huertas basiert, welche von der amerikanischen Regierung von Anfang an verlangt wurde. Die Nachricht von dem Angebot wurde nicht allein an die diplomatischen Vertreter Argentinien, Brasilien und Chile in der Stadt Mexiko, sondern auch an General Carranza und die Konstitutionalisten im nördlichen Mexiko geschickt.

Präsident Wilson berief die Senatoren Stone, Shields und Lodge vom Senatkomitee für auswärtige Angelegenheiten und den Vorpräsidenten Flood und den Abgeordneten Cooper vom selben Komitee des

Waffen für Ulster

Eine große Sendung aus Deutschland ist über Irland heimlich in England gelandet worden.

Die Pathen

Der zweite Bürgermeister der preussischen Stadt Köslin als Schwindler entlarvt.

Gute Fortschritte

Sechzig Prozent der diesjährigen Weizenenergie in Saskatchewan bereits eingefäet.

Keine Veränderung

Kaiser Franz Josephs Leiden hat sich noch immer nicht gebessert.

Scharf ins Gericht

Ganze Kompanie Magerfurter Regiments wegen Meuterei aufgelöst.

Plan gescheitert

Von Rumänien in Ungarn vorgeschlagener Nationalitäten-Kongress unterbleibt.

Waffen für Ulster

Die blühende, auf der mexikanischen Seite der Grenze gelegene Stadt, stellt 'da viel mehr' als ein Trümmerteilchen dar. Mit Dynamit und Feuerbränden haben mexikanische Landungstruppen am Freitag das Werk der Bevölkerung vollbracht. Erst die wohlgezielten Schüsse der amerikanischen Grenzpatrouille trieben die Mexikaner in die Flucht.

Die Pathen

Es ist dieses die Truppe, in welche der damalige junge Prinz Ernst August von Cumberland eintrat und damit zum ersten Mal die deutsche Uniform anlegte. Allgemein wurde damals dieser Schritt als die Einleitung der Ausöhnung der Cumberlander mit dem deutschen Reich und den Verbänden, wie sie durch das Jahr 1866 geschaffen wurden, betrachtet. Mit der Patenschaft des Regiments soll die Ausöhnung des zweiten dokumentiert werden.

Gute Fortschritte

Regina, Sask. — Den Berichten des Provinzial-Statistikers Cromie zufolge, waren Anfang dieser Woche in Saskatchewan etwa 60 Prozent der diesjährigen Weizenenergie bereits eingefäet, jedoch aller Voraussicht nach, wenn die günstige Witterung anhält, das Weizen-Eaen am Ende der ersten Maiwoche beendet ist. In 1913 wurde der letzte Weizen am 9. Mai gefäet. Die Felder sind in vorzüglichem Zustand, und die Erde hält genügend Feuchtigkeit.

Keine Veränderung

Wien. — Bis jetzt ist laut den Bulletins der den Kaiser Franz Joseph behandelnden Aerzte, keine wahrnehmbare Aenderung im Befinden des Monarchen eingetreten. Sein Zustand hat sich nicht verschlimmert, allerdings sagen die Aerzte auch nichts davon, daß er sich gebessert habe. Die Bulletins besagen im Allgemeinen:

Scharf ins Gericht

Das Befinden des Kaisers zeigt keine bemerkbare Aenderung. Sein Kräftezustand, seine Gesundheit und sein Appetit sind durchaus zufriedenstellend.

Plan gescheitert

Die Unteroffiziere wurden vor der Front des gesamten Bataillons degradiert.

Die Pathen

Der zweite Bürgermeister der preussischen Stadt Köslin als Schwindler entlarvt.

Gute Fortschritte

Sechzig Prozent der diesjährigen Weizenenergie in Saskatchewan bereits eingefäet.

Keine Veränderung

Kaiser Franz Josephs Leiden hat sich noch immer nicht gebessert.

Scharf ins Gericht

Ganze Kompanie Magerfurter Regiments wegen Meuterei aufgelöst.

Plan gescheitert

Von Rumänien in Ungarn vorgeschlagener Nationalitäten-Kongress unterbleibt.

Die Pathen

Der zweite Bürgermeister der preussischen Stadt Köslin als Schwindler entlarvt.

Gute Fortschritte

Sechzig Prozent der diesjährigen Weizenenergie in Saskatchewan bereits eingefäet.

Keine Veränderung

Kaiser Franz Josephs Leiden hat sich noch immer nicht gebessert.

Scharf ins Gericht

Ganze Kompanie Magerfurter Regiments wegen Meuterei aufgelöst.

Plan gescheitert

Von Rumänien in Ungarn vorgeschlagener Nationalitäten-Kongress unterbleibt.

Die Pathen

Der zweite Bürgermeister der preussischen Stadt Köslin als Schwindler entlarvt.

Gute Fortschritte

Sechzig Prozent der diesjährigen Weizenenergie in Saskatchewan bereits eingefäet.

Keine Veränderung

Kaiser Franz Josephs Leiden hat sich noch immer nicht gebessert.

Scharf ins Gericht

Ganze Kompanie Magerfurter Regiments wegen Meuterei aufgelöst.

Plan gescheitert

Von Rumänien in Ungarn vorgeschlagener Nationalitäten-Kongress unterbleibt.

Die Pathen

Der zweite Bürgermeister der preussischen Stadt Köslin als Schwindler entlarvt.

Gute Fortschritte

Sechzig Prozent der diesjährigen Weizenenergie in Saskatchewan bereits eingefäet.

Keine Veränderung

Kaiser Franz Josephs Leiden hat sich noch immer nicht gebessert.

Scharf ins Gericht

Ganze Kompanie Magerfurter Regiments wegen Meuterei aufgelöst.

Plan gescheitert

Von Rumänien in Ungarn vorgeschlagener Nationalitäten-Kongress unterbleibt.

Waffen für Ulster

Eine große Sendung aus Deutschland ist über Irland heimlich in England gelandet worden.

Die Pathen

Der zweite Bürgermeister der preussischen Stadt Köslin als Schwindler entlarvt.

Gute Fortschritte

Sechzig Prozent der diesjährigen Weizenenergie in Saskatchewan bereits eingefäet.

Keine Veränderung

Kaiser Franz Josephs Leiden hat sich noch immer nicht gebessert.

Scharf ins Gericht

Ganze Kompanie Magerfurter Regiments wegen Meuterei aufgelöst.

Plan gescheitert

Von Rumänien in Ungarn vorgeschlagener Nationalitäten-Kongress unterbleibt.

Die Pathen

Der zweite Bürgermeister der preussischen Stadt Köslin als Schwindler entlarvt.

Gute Fortschritte

Sechzig Prozent der diesjährigen Weizenenergie in Saskatchewan bereits eingefäet.

Keine Veränderung

Kaiser Franz Josephs Leiden hat sich noch immer nicht gebessert.

Scharf ins Gericht

Ganze Kompanie Magerfurter Regiments wegen Meuterei aufgelöst.

Plan gescheitert

Von Rumänien in Ungarn vorgeschlagener Nationalitäten-Kongress unterbleibt.

Die Pathen

Der zweite Bürgermeister der preussischen Stadt Köslin als Schwindler entlarvt.

Gute Fortschritte

Sechzig Prozent der diesjährigen Weizenenergie in Saskatchewan bereits eingefäet.

Keine Veränderung

Kaiser Franz Josephs Leiden hat sich noch immer nicht gebessert.

Scharf ins Gericht

Ganze Kompanie Magerfurter Regiments wegen Meuterei aufgelöst.

Plan gescheitert

Von Rumänien in Ungarn vorgeschlagener Nationalitäten-Kongress unterbleibt.

Die Pathen

Der zweite Bürgermeister der preussischen Stadt Köslin als Schwindler entlarvt.

Gute Fortschritte

Sechzig Prozent der diesjährigen Weizenenergie in Saskatchewan bereits eingefäet.

Keine Veränderung

Kaiser Franz Josephs Leiden hat sich noch immer nicht gebessert.

Scharf ins Gericht

Ganze Kompanie Magerfurter Regiments wegen Meuterei aufgelöst.

Plan gescheitert

Von Rumänien in Ungarn vorgeschlagener Nationalitäten-Kongress unterbleibt.

Die Pathen

Der zweite Bürgermeister der preussischen Stadt Köslin als Schwindler entlarvt.

Gute Fortschritte

Sechzig Prozent der diesjährigen Weizenenergie in Saskatchewan bereits eingefäet.

Keine Veränderung

Kaiser Franz Josephs Leiden hat sich noch immer nicht gebessert.

Scharf ins Gericht

Ganze Kompanie Magerfurter Regiments wegen Meuterei aufgelöst.

Plan gescheitert

Von Rumänien in Ungarn vorgeschlagener Nationalitäten-Kongress unterbleibt.

Die Pathen

Der zweite Bürgermeister der preussischen Stadt Köslin als Schwindler entlarvt.

Gute Fortschritte

Sechzig Prozent der diesjährigen Weizenenergie in Saskatchewan bereits eingefäet.

Keine Veränderung

Kaiser Franz Josephs Leiden hat sich noch immer nicht gebessert.

Scharf ins Gericht

Ganze Kompanie Magerfurter Regiments wegen Meuterei aufgelöst.

Plan gescheitert

Von Rumänien in Ungarn vorgeschlagener Nationalitäten-Kongress unterbleibt.

Waffen für Ulster

Eine große Sendung aus Deutschland ist über Irland heimlich in England gelandet worden.

Die Pathen

Der zweite Bürgermeister der preussischen Stadt Köslin als Schwindler entlarvt.

Gute Fortschritte

Sechzig Prozent der diesjährigen Weizenenergie in Saskatchewan bereits eingefäet.

Keine Veränderung

Kaiser Franz Josephs Leiden hat sich noch immer nicht gebessert.

Scharf ins Gericht

Ganze Kompanie Magerfurter Regiments wegen Meuterei aufgelöst.

Plan gescheitert

Von Rumänien in Ungarn vorgeschlagener Nationalitäten-Kongress unterbleibt.

Die Pathen

Der zweite Bürgermeister der preussischen Stadt Köslin als Schwindler entlarvt.

Gute Fortschritte

Sechzig Prozent der diesjährigen Weizenenergie in Saskatchewan bereits eingefäet.

Keine Veränderung

Kaiser Franz Josephs Leiden hat sich noch immer nicht gebessert.

Scharf ins Gericht

Ganze Kompanie Magerfurter Regiments wegen Meuterei aufgelöst.

Plan gescheitert

Von Rumänien in Ungarn vorgeschlagener Nationalitäten-Kongress unterbleibt.

Die Pathen

Der zweite Bürgermeister der preussischen Stadt Köslin als Schwindler entlarvt.

Gute Fortschritte

Sechzig Prozent der diesjährigen Weizenenergie in Saskatchewan bereits eingefäet.

Keine Veränderung

Kaiser Franz Josephs Leiden hat sich noch immer nicht gebessert.

Scharf ins Gericht

Ganze Kompanie Magerfurter Regiments wegen Meuterei aufgelöst.

Plan gescheitert

Von Rumänien in Ungarn vorgeschlagener Nationalitäten-Kongress unterbleibt.

Die Pathen

Der zweite Bürgermeister der preussischen Stadt Köslin als Schwindler entlarvt.

Gute Fortschritte

Sechzig Prozent der diesjährigen Weizenenergie in Saskatchewan bereits eingefäet.

Keine Veränderung

Kaiser Franz Josephs Leiden hat sich noch immer nicht gebessert.

Scharf ins Gericht

Ganze Kompanie Magerfurter Regiments wegen Meuterei aufgelöst.

Plan gescheitert

Von Rumänien in Ungarn vorgeschlagener Nationalitäten-Kongress unterbleibt.

Die Pathen

Der zweite Bürgermeister der preussischen Stadt Köslin als Schwindler entlarvt.

Gute Fortschritte

Sechzig Prozent der diesjährigen Weizenenergie in Saskatchewan bereits eingefäet.

Keine Veränderung

Kaiser Franz Josephs Leiden hat sich noch immer nicht gebessert.

Scharf ins Gericht

Ganze Kompanie Magerfurter Regiments wegen Meuterei aufgelöst.

Plan gescheitert

Von Rumänien in Ungarn vorgeschlagener Nationalitäten-Kongress unterbleibt.

Die Pathen

Der zweite Bürgermeister der preussischen Stadt Köslin als Schwindler entlarvt.

Gute Fortschritte

Sechzig Prozent der diesjährigen Weizenenergie in Saskatchewan bereits eingefäet.

Keine Veränderung

Kaiser Franz Josephs Leiden hat sich noch immer nicht gebessert.

Scharf ins Gericht

Ganze Kompanie Magerfurter Regiments wegen Meuterei aufgelöst.

Plan gescheitert

Von Rumänien in Ungarn vorgeschlagener Nationalitäten-Kongress unterbleibt.

(Fortsetzung auf Seite 9.)

(Fortsetzung auf Seite 9.)

(Fortsetzung auf Seite 9.)

(Fortsetzung auf Seite 9.)

(Fortsetzung auf Seite 9.)

(Fortsetzung auf Seite 9.)

Saskatchewan Courier

erschienen jeden Mittwoch. Herausgegeben von der Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd. 1836 Halifax St., Regina, East. J. R. Russell, Redakteur.

Abonnementspreis: In Kanada jeden Monat \$1.00, in den Ver. Staaten \$1.50, in Europa \$2.00.

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anfragen und Änderungen lebender Angelegenheiten müssen spätestens bis Sonntagabend einreichen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Abdruck von Briefen, die nicht mitgeteilt werden, beschränkt sind die Abdruckung gebeten, die Redaktion sofort zu benachrichtigen, falls ihr Abdruck oder Verzögerung in der Veröffentlichung vorliegt, damit dieselbe darüber bei der Post Erlaubnisse einreichen und Abhilfe leisten kann.

Spezielle Raten für kleine Anzeigen: wie: Formverleiher, Auktoren, Entlasten, Einzelhandels, Verpächtern, Stellenanzeigen, Verlangt, Verloren, Gefunden u.s.w. gegen.

Vorausbezahlung: Für jede Anzeige 1 Zoll einpünktig 50c, für jede zweite Infektion 25c, für jede dritte Infektion 10c, für jede weitere Anzeige und Gebührendes Beträge.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumkontrakt werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Redaktionelle Randglossen.

Ein Dealer hat für Polizisten in die 8000 Einwohner zählende Stadt Dixon im Staate Illinois, der Stadtrat hat eine Verordnung angenommen, die bestimmt, daß die Gasmotoren abends um 10 Uhr geschlossen und den Polizisten die Schlüssel übergeben werden müssen.

Das Temperenzweib ist jedenfalls nicht das Weib, das in der schönen alten Dreieinigkeits Weib, Wein und Gelingen so lange gefeiert worden ist.

Ein Bad in Wachs, das auf 130 Grad Fahrenheit erhitzt ist, soll eine ausgezeichnete Rheumatismus - Kur sein, wie ein Pariser Arzt entdeckt haben will. Und ein solches Bad soll sehr angenehm sein, kein brennendes Gefühl erwecken. Raschum ist jedenfalls, die große Bebe erst als Versuchsanfänger zu benutzen.

In Chicago fiel ein Kutscher der Heilsarmee auf offener Straße vom Wod. Er war schwer besoffen. Vermutlich sollte er als abschreckendes Beispiel dienen.

Die amerikanische Begeisterung u. das amerikanische Nationalgefühl regen sich. In Notre Dame, Ind., haben überpatriotische amerikanische Studenten auf der dortigen Universität studierende Mexikaner ins Wasser geworfen.

Ein deutscher Leutnant hat ganz Deutschland, von Königsberg bis Wilmshausen, mit dem Flugzeug in zwölf Stunden durchflogen. Ein neuer Beweis für die Leistungsfähigkeit der deutschen Flugkunst.

Na, Babern hat ja seine Befragung glänzend wieder. Damit ist hoffentlich die Wadesgeschichte endgültig abgetan.

Zum Kaiser Wilhelm kommen die Herrscher aus England und Ausland wenn es sich um eine prinzipielle Sache oder einer Taufe handelt. Zum Präsidenten der französischen Republik gehen sie, um Staatsgeschäfte abzuschließen und zum Eisenbahnminister gegen den deutschen Nachbar zu kommen.

In einem Bericht der Trunkenheits-Kommission des Staates Massachusetts wird die interessante Feststellung gemacht, daß von je zwanzig Personen, die im Staate wegen Trunkenheit verhaftet werden, neunzehn Amerikaner oder Briten sind. Die amerikanischen Prohibitoren sind bekanntlich mehr oder weniger ausschließlich gegen die Ausländer gerichtet, die man auf diese Weise zur Nüchternheit erziehen will. Nach dem Ergebnis der in Massachusetts veranfaßten Erhebung scheinen aber die Ausländer solcher Zwangsbehandlung am allerwenigsten zu bedürfen. Wenn man also absolut Käufer beschaffen will, soll man sich an die richtigen Leute wenden und den Erfolg von Prohibitoren lassen und mehr mit der faulen Ausrede zu rechtfertigen suchen, daß solche Gesetze der Ausländer wegen nötig seien.

Immer mit ehrlichen Mitteln kämpfen!

Kürzlich erschien im „Morning Leader“ ein Artikel, der sich mit der Anpreisung beschäftigte, die der deutsche Kaiser an Marine-Kadetten gehalten haben soll. Der „Leader“ sucht den Eindruck zu erwecken, als ob der deutsche Kaiser plötzlich ein Befürworter von Prohibition geworden wäre. Das ist selbstverständlich nicht der Fall. Seine Ansprache ist in der Form, in welcher das genannte Blatt sie veröffentlicht hat, nie gehalten worden, trotzdem der angeführte Uebersetzer durch möglichst schlechtes Englisch den Eindruck zu erwecken suchte, daß es sich um eine wirkliche Uebersetzung handelte.

Was der Kaiser gesagt hat, ist in so verdrehter und verdächtigter Weise wiedergegeben worden, daß er wahrscheinlich selbst seine angeführte Rede nicht wieder erkennen und die ihm zugeschriebene Auktorität entriest in Abrede stellen würde. Er hat nicht für völlige Enthaltensamkeit eine Lanze gebrochen, sondern für Mäßigkeit im Genuß geistiger Getränke, die wir alle begehren. Wenn er von der Beschränkung der „Trinkfreudigkeit“ des deutschen Volkes gesprochen hat, so hat er damit die Exzesse im Trinken gemeint, die nicht allein die akademische Jugend Deutschlands sich zu Schulden kommen läßt, sondern auch das jüngere Element des Offizierskorps.

Die Rede, auf welche der „Leader“ augenscheinlich Bezug nimmt, wurde im vorigen Jahr gehalten. Am 15. Juni konnte der Kaiser sein 25-jähriges Regierungsjubiläum feiern. Trotzdem läßt der „Leader“ ihn von den Erfahrungen seiner „zweijährigen“ Regierungzeit sprechen. Sollte der Kaiser wirklich in der Ansprache an seine Marine-Kadetten drei Jahre seiner Regierung unterschlagen haben? Der „Leader“ mag hierauf die Antwort geben.

Übereinstimmend kann der Kaiser gesagt haben, daß neun Zehntel aller Verbrechen, die ihm zur Beurteilung vorlagen, auf Alkohol-Genuß zurückzuführen waren. Dem Kaiser werden nur Fälle unterbreitet, in welchen es sich um Mord und Verurteilung von Mördern zum Tode handelt. Er kann von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch machen oder muß das Todesurteil bestätigen. Nun ist es Tatsache, daß in der Mehrzahl der Mordtaten, die in Deutschland mit der Todesstrafe geahndet werden, es sich um Raubmord handelt. Raubmörder pflegen aber nicht im Rausch, sondern wohlüberlegt zu handeln. Wer einen Raub begehen will, wird sich schwer hüten, vorher sich zu betrinken.

Es ist bekannt, daß der Kaiser bis vor wenigen Jahren ein Freund von Wein und Bier war. Erst gewisse Beschwerden, die sich mit der Zunahme der Jahre eingestellt haben, veranlaßten ihn, sich nach dieser Richtung hin Beschränkungen aufzuerlegen.

Der Schnapskonsum ist in Deutschland lange nicht so groß, wie in andern Kulturländern. Bier und Wein gelten als Volksgetränk und werden, da ihr Alkoholgehalt ein sehr geringer ist, nicht als Spirituosen betrachtet. Daß die deutsche Jugend befreit ist, „möglichst viel Alkohol zu trinken und zu vertragen“, und darin etwas Nüchternes sieht, kann der Kaiser schon aus dem Grunde nicht gesagt haben, weil es nicht wahr ist. Die Bierduelle der Studenten sind eine recht harmlose Sache.

Zur Ehre der deutschen Studentenschaft sei es gesagt, daß bisher selbst diejenigen, die am Kneipstische ihren Mann standen, es auch im Leben taten und in ihrem späteren Berufe oft Hervorragendes und Bedeutendes leisteten. Bekannte Gelehrte und Forscher, Ärzte und Chirurgen, Philosophen und Theologen sind zahlreicher aus der Reihe der deutschen, nicht prohibitionistisch angehauchten Studentenschaft hervorgegangen, wie aus der irgend eines andern Kulturvolkes.

Und das sollte ein Mann, der so ganz im deutschen Volkstum wurzelt, nicht wissen? Der „Leader“ wird gut daran tun, in Zukunft seinem Uebersetzer von Kaiserreden schärfer auf die Finger zu gucken und ihn im Interesse der Wahrheit, die doch jedem anständigen Blatte am Herzen liegen sollte, daran zu verhindern, daß er im prohibitionistischen Fanatismus den Kaiser zu deutschen Kadetten sagen läßt, was er selbst in einer Ansprache an canadische Kadetten gesagt haben würde.

Der deutsche Kaiser ist ein Befürworter der Mäßigkeit, und ganz mit Recht, nimmermehr aber der Prohibition. Daß betrunkene Flottenoffiziere keine Seefahrer gewinnen können, ist selbstverständlich. Ein Mann von der geringen Bedeutung des Kaisers würde der Letzte sein, der eine derartige Panikallität seinen angehenden Flottenoffizieren mit großem Nachdruck erlassen würde. Er weiß — ebenso gut wie jeder, der zu der deutschen Marine jemals in nähere Beziehung getreten ist und sie kennen gelernt hat, sowie im Stande ist, Vergleiche anzustellen —, daß in keiner Flotte der Welt eine bessere Disziplin unter den Leuten herrscht, wie in der unseres alten Vaterlandes. Das können unsere deutschen Landesknechte in den Hafenstädten der Union, in welchen deutsche Kriegsschiffe zu Besuch waren, bestätigen. Die deutschen Kriegsschiffsmatrosen benahmen sich bei allen festlichen Gelegenheiten wie „Gentlemen“, und ein „Gentleman“ betreibt sich bekanntlich nicht.

Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß der „Leader“ seine ganze Weisheit von den Prohibitionisten in den Vereinigten Staaten importiert. Was diese professionellen Heber und besalzenen Agitatoren im Verzerren und Entstellen der Wahrheit leisten, grenzt an die wunderbaren Geschichten des seligen Rindshausen.

Alkoholfreie Getränke haben an der Wiege jener Rassen und Völker gestanden, welche in der Welt- und Kultur-Geschichte die größten Fortschritte in Technik, Wissenschaft und Staatswesen räumen dürfen. Diese Getränke, die den Menschen erheiterten und begeisterten, sind mit ihm zu seiner höheren und höchsten Kultur fortgeschritten, während gerade diejenigen unter den Völkern, welche sie nicht herzustellen verstanden, wie die Indianer und australischen Bushmänner, auf der niedrigsten Stufe stehen blieben.

Die Chinesen und andere Völker haben sich dem Opium, dem Haschisch und anderen narkotischen Giften ergeben. Wäre das Verlangen nach Bier und Wein nicht im Volke vorhanden, so würde keine Nachfrage vorhanden sein und sie nicht produziert werden.

Wenn Canada, das zur Zeit das Land der größten, ja der allergrößten Entwicklungsmöglichkeiten ist, dem Rückschritt abhandelt werden soll, so hat der „Leader“ mit seiner Prohibitions - Agitation Recht.

Wir aber sind zu patriotisch, um das zu wollen. Wir befürworten den mäßigen Alkoholgenuß, wie er durch Bier und Wein vornehmlich geboten wird, und leben darin keinen Semmschuh fortschrittlicher Entwicklung, sondern im Gegenteil einen Ansporn und ein Förderungsmittel. Deutschland ist nicht groß geworden durch Wunderton und Totalabstinenz, sondern durch fleißige Arbeit vereint mit frohem Lebensgenuss, denn der Mensch läßt sich nicht für den Prohibitoren allein, sondern bedarf auch froher Geselligkeit.

Industrie-Blüte und Geldknappheit in Deutschland

Generaldirektor Ballin von der Hamburg - Amerika - Linie hat in einem Berliner Blatt eine Lanze gebrochen für die stärkere Beteiligung der deutschen Banken an ausländischen Anleihen. Er weist darauf hin, daß England und Frankreich gerade infolge der starken Auswanderung ihres Kapitals vom Ausland große Aufträge für ihre Schiffbauindustrie bekommen. Deutschland übertreffe heute auf dem Gebiete des Schiffbaues in vielen Punkten selbst das mächtige England. Es könne billiger bauen und schneller liefern.

Ungewöhnlich ist das hier angeführte Argument zutreffend. Die Aufträge für Schiffbauten würden in verhältnißmäßig Maße nach Deutschland kommen, wenn die deutschen Bankiers mehr noch als bisher sich an fremden Anleihen beteiligen könnten.

In diesem Punkte treffen indessen feindselige Interessen scharf aufeinander. Erst gelegentlich der letzten Tagung des Bundes der deutschen Landwirte hat der Reichstagsabgeordnete Dr. Köhne, der zu der Gruppe

Die japanische Regierung ist von allen Regierungen die erste gewesen, die ihre strikte Neutralität in dem Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko erklärt hat. Und bei keiner anderen Regierung bedurfte es einer Neutralitätserklärung so dringend, wie bei der japanischen.

Die japanische Regierung ist von allen Regierungen die erste gewesen, die ihre strikte Neutralität in dem Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko erklärt hat. Und bei keiner anderen Regierung bedurfte es einer Neutralitätserklärung so dringend, wie bei der japanischen.

der Groß-Agrarier gehört, ein Magelied angestimmt über das nach dem Auslande gehende deutsche Kapital, das im Inlande weit besser gebraucht werden könnte.

In der Tat darf die durch die wundervolle industrielle Entwicklung Deutschlands hervorgerufene Geldknappheit nicht übersehen werden. Während des verflohenen Jahres war es häufig recht schwer, selbst erforderliche Hypotheken unterzubringen. Das wuchs sich zu einer solchen Kalamität aus, daß das Baugeschäft schwer darunter litt und sich in vielen deutschen Städten ein Wohnungsmangel fühlbar machte. Bekanntlich erwies sich auch die Verhinderung des preussischen Staates, im März vorigen Jahres größere Anleihen aufzunehmen, als ein Fehlschlag. Erst im vergangenen Herbst gelang es, die Anleihen unterzubringen.

Dr. Köhne machte für diesen Geldmangel die ausländischen Anleihen verantwortlich, die Hauptursache liegt aber, wie schon bemerkt, in der mächtigen wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands, die nur an amerikanischen Verhältnissen gemessen werden kann.

Der wirtschaftliche Aufschwung führte zu einem riesigen Wachsen vieler deutscher Städte, was nur unter großen Kapitalaufwendungen vor sich gehen konnte. Es entstanden Riesenstädte und Riesenwerke, und die nötigen Bahn- und Kanalbauten verbrauchten ungezählte Summen. Wo früher der fleißige Landmann die Furche zog, da rauchen jetzt Tausende von Schloten. Es sind ganz neue Industrieviertel entstanden. Es kann deshalb nicht Wunder nehmen, daß sich ein Kapitalmangel fühlbar macht.

Nicht dergleichen darf werden, daß auch die großen Aufwendungen für das Heer die deutsche Kapitalbildung beeinträchtigt haben. Wenn Deutschland gerade jetzt eine Milliarde Mark für Rüstungszwecke erhebt, so wird die Kapitalbildung um ungefähr den gleichen Betrag zurückgehalten. Auch die deutschen Kolonien bereichern beträchtliche Kapitalsummen.

Angesichts dieses mächtig wachsenden wirtschaftlichen Lebens, das Deutschland heutzutage auszeichnet, dürfte es schwer halten, den deutschen Geldmarkt für ausländische Anleihen empfänglicher zu gestalten, als das bisher der Fall war.

Die alte Hexerei

Selbst in diesem Augenblick können einige Blätter es sich nicht verlagern, den nativistischen Fierdehuf schon zu lassen, und wie stets in solchen Zusammenhänge, richten sich ihre Verdächtigungen natürlich gegen Deutschland. Angeblich soll Deutschland seinen Einfluß gegen ein amerikanisches Vorgehen in Mexiko fix und fertig haben, und nur auf den Augenblick warten, in dem die Vereinigten Staaten südlich des Rio Grande sich festgeheißeln haben, um ihnen dann unangenehme Verlegenheiten zu bereiten.

Der Zeitpunkt für die Erfindung so aberner Märchen hätte nicht ungünstiger gewählt werden können. Vom Beginn der mexikanischen Krise an hat Deutschland den Vereinigten Staaten Aufrichtigkeit und Entgegenkommen bewiesen. Es hat risikofreudig anerkannt, daß die Amerikaner als Grenzschutz, wie als die wirtschaftlich am stärksten engagierte Nation einen Anspruch darauf hätten, dort unten nach dem Rechte leben zu dürfen, und es hat die deutsch-amerikanische Freundschaft sogar so stark unterstrichen, daß es sich mit dem vom Präsidenten Wilson proklamierten Schutze aller Ausländer in Mexiko durch das Sternennormen einverstanden erklärte, trotzdem man sich in Deutschland wahrscheinlich Mann genug weiß, um für die eigene Person selbst einstehen zu können.

Bis in die letzten vierundzwanzig Stunden hinein hat Deutschland nicht den geringsten Zweifel darüber gelassen, daß es an seiner Politik aufrichtigen Entgegenkommens gegenüber der Union festzuhalten gedächte. Der deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, wie auch der Gesandte in Mexiko, Admiral von Sinsow, haben allerdings ihren ganzen Einfluß aufgebracht, einen Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko zu vermeiden; aber nur, indem sie den widerspenstigen Diktator dazu zu bewegen suchten, die amerikanischen Forderungen zu erfüllen und den Salat für das Sternennormen bedingungslos zuzugestehen.

Wenn also in dieser ganzen Krisis die Vereinigten Staaten von einer europäischen Großmacht politische Freundschaft erfahren haben, so war es von Deutschland, und es zeugt nur für die Ränktheit einer gewissen Presse, wenn sie trotzdem Deutschland verächtlich, dagegen die Stellungnahme eines anderen Landes zu der mexikanischen Aktion der Vereinigten Staaten außer Betrachtung läßt.

Sache der Vereinigten Staaten ist es jetzt, eine klare Sachlage zu schaffen, damit nicht etwa durch Bergeschicklichkeiten, wie die des Admirals Dewey, der die Verhängung des Nochabzustandes als kein Privatereignis hütete, vorkerechnete Komplikationen entstehen. So lange die Vereinigten Staaten mit Mexiko nicht offiziell im Kriegszustande sind, kann von einer wirklichen Blockade der Häfen nicht die Rede sein. Keine Macht wäre gehalten, sich durch eine private Auseinandersetzung der Union mit „dem Banne, der sich Mexiko Präsident nennt“, in ihren Handelsbeziehungen stören zu lassen. Die Ereignisse haben die Kriegsbewertung Washingtons zuzuschanden werden lassen. Nimmermehr soll man füglich die Dinge beim rechten Namen nennen und keine hysterischen, Anfälle bekommen, sobald vom Krieg gesprochen wird. Worauf die ganze Situation da unten hindrängt, das ist eben nichts anderes als der Krieg; dagegen bildet kein Mundspitzen, gepiffen werden muß doch. Sobald durch ein offenes Wort die Sachlage geklärt ist, werden die Amerikaner den Unterschied zwischen deutscher Aufrichtigkeit und Zweideutigkeit anderer noch deutlicher wahrnehmen können.

Der Kampf um Wien

Die Deutschen kämpfen nicht nur in Canada für die Erhaltung ihres Volkstums. Hier in einem fremden Lande muß man schließlich erwarten, daß das Deutschtum im Laufe der Jahre einen gewissen Rückgang aufweist. Anders liegt die Sache in den österreichischen Stammlanden, in Ober- und Nieder - Oesterreich, also durchaus deutschen Ländern.

In der Wiener Deutschen Wochenchrift finden wir einen beweglichen Klagenruf über das stetige Vordringen der Tschechen in Nieder- und Ober-Oesterreich und vor Allem auch in der Stadt Wien. Ja auch die altschöne Stadt Wien weist einen erschrecklichen Rückgang des Deutschtums auf. In vielerlei Untersuchungen oder Beschönigungen können darüber täuschen, daß die Tschechengefahr greifbare Gestalt angenommen hat.

Leute, die weiter sehen, als ihre Nase reicht, sind sich klar darüber geworden, daß Wien dereinst das Schicksal der früher einmal deutschen Stadt Prag teilen wird.

Die Tschechen verfolgen seit Jahren eine zähe Belagerungstaktik, die Früchte zu tragen beginnt. Sie haben sich überall einzunisten verstanden. Der Staat ist ihnen in fast allen Punkten zu Willen, und so erobern sie sich immer neue Gebiete.

So betrüblich es erscheinen mag, das deutsche Element weicht vor dem tschechischen Antium zurück, auf den verschiedensten Gebieten.

Nehmen wir die Schulen. In den „gewerklichen Fortbildungsschulen“ stehen den 34,000 deutschen Schülern bereits 8,000 Tschechen gegenüber. Das läßt ahnen, wie es in den Gewerben selbst beschaffen ist. Mehr und mehr verdrängt das Tschechentum die Deutschen. In einigen Schulen hat das Tschechentum bereits die Oberhand gewonnen.

Es handelt sich bei dem Vordringen der Tschechen nicht nur um ein politisches, sondern vor Allem auch um eine wirtschaftliche und soziale Erscheinung. Die Tschechen vermehren sich weit schneller, wie die Deutschen. Dabei ist zu beachten, daß die Tschechen ihre Nationalität weit mehr wahren als die Deutschen.

Der niederösterreichische Landtag hat soeben beschlossen, das Proportional - Wahlsystem einzuführen, das heißt ein Wahlsystem, das auch der Minderheit eine Vertretung gibt. Durch diese Neuerung wird das Tschechentum bedeutend gestärkt werden, da es nun in den verschiedenen Körperschaften seine Vertretung haben wird, auch wenn es in der Minderheit ist.

Der moderne Frau wird nach ihrer Auffassung eine interessanter Frau erst dann, wenn sie unglücklich verliebt, dann glücklich verlobt, nachher unglücklich verheiratet war und endlich wieder glücklich geschieden wurde.

Ein sicheres Wurmmittel für Pferde

Wormen beseitigen, kann trübsamen Stuten vor dem achten Monat gegeben werden. Hunderte von praktischen Farmern und Pferdebesitzern teilen uns in ihren Anerkennungsbriefen mit, daß dieses Mittel „Newcomb's“ Hunderte von Stuten und Ein-Würmern von einem einzelnen Ferkel entfernte. Dieses Mittel kann ohne Futterwechsel eingegeben werden; auch kann man es bei Hohlen anwenden. Ein Tier, dessen Magen voller Würmer ist, kann nicht fett werden. Um die Kapellen leicht einzugeben, liefern wir ein Instrument frei mit Bestellung für 4 Tugden. Die Kapellen sind garantiert unter Serial 31,571. 6 Kapellen \$1.25; 12 Kapellen \$2.00. Fortsetzt verhandelt mit Gebrauchsanweisung.

Setzt Euch vor billigen Nachahmungen. FARMERS HORSE REMEDY CO. 592-7th Street Dept. P. Milwaukee, Wis. Bei Einkäufen und Bestellungen erwähne man den „Saskatchewan Courier“.

Imperial Bank of Canada.

Table with 2 columns: Capital type and Amount. Includes: Autorisiertes Kapital \$10,000,000; Unterzeichnetes Kapital \$6,925,000; Eingezahltes Kapital \$6,770,000; Reserve-Fonds \$8,100,000.

Zweigbanken in Saskatchewan. Balgonie, Broadview, Hague, Moose Jaw, North Battleford, Rosifern, Saskatoon, Wille. Desgleichen in allen Hauptorten Canadas. Sparbank-Abteilung. Zinsen bezahlt auf Depositionen vom Tage der Eintragung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet. J. A. WETMORE, Mgr., Regina, Sack.

Schmerzlose Zahnheilkunde

Die Kosten für zahnärztliche Arbeiten werden oft als Entschuldigung für Vernachlässigung gebraucht. Wenn Ihr nicht alle Arbeiten auf einmal tun lassen könnt, laßt das Nötigste zuerst tun und vermeidet dadurch die Notwendigkeit, die Arbeit entweder durch unerfahrenere oder unverantwortliche Personen tun zu lassen. Unsere zwanzig Jahre Garantie geht mit jedem Stück Arbeit, das wir tun.



Laßt Euch nicht von Schmerzen quälen! Durch unerfahrene Zahnkünstler. Wir spezialisieren in der Anwendung von Schlafmitteln, Lygogenisiertem Gas, und vitalisierter Luft. Wir geben Euch \$2.00 Wert Zahnarbeit für jeden \$1.00, den Ihr bei uns ausgeben.

Wir machen die berühmten Walschiknoken Gummi Platten. Die großartige Erfindung, so sehr sie für Jahre bewährt hat. Die leichteste, härteste und beste Platte, die man kennt. Paßt in jeden Mund. Fällt nie heraus. Kein Geräusch beim Kauen. Der natürlichen Form des Mundes ähnlich wie irgend eine andere Platte. Kann das Härteste beißen, sauer, kein Geschmack im Mund. Für 20 Jahre garantiert. Wert \$20. Unser Preis \$10.00.

Besondere Aufmerksamkeit für auswärtige Patienten. Wenn Ihre alte Platte zerbrochen ist, sendet sie zu uns für Reparatur. Goldkronen erfordern Geschicklichkeit und Erfahrung, um sie passend zu machen. Unsere Kronen sind vom schwersten Gold, 22 Karat, fein, gemacht mit doppelter Lage auf der Kautfläche. Wir garantieren unsere Arbeit auf zwanzig Jahre nicht nur gegen Bruch, sondern auch daß sie zufriedenstellend ist. Persönliche Bedienung, ehrliche Methoden, schriftliche Garantie mit jeder Arbeit.

DR. ROBINSON Zahn-Spezialist. Sprechstunden: 8.30 Vorm. bis 8.00 Uhr Abends. Phone 3031. Heber Grand Trunk Pacific Office. 1825 Scarth Str.

Zuverlässige Ansiedler gesucht

für die Deutsche Kolonie Meeker, Rapides County, Louisiana wo zwei bis drei Ernten pro Jahr erzielt werden. Herrliches Klima — Unergründlicher Bodens — Gutes Wasser — Drei Eisenbahnen — Schulen — Kirchen — Fabriken. Keine Gefahr vor Sturm, Ueberschwemmung, Trockenheit oder Frost. — Keine künstliche Düngung oder Bewässerung. Kleine Anzahl, keine Monatsraten, sondern der Rest wird aus dem Ertrag der nächsten Zuckerrüben-Ernte bezahlt. Zuckerrüben in Meeker gibt Ausländer Vorzug auf das wachsende Zuckerrohr. Preis heißt für Käufer. Schreibt für die illustrierte Beschreibung nebst Offerte. Spekulanten können in dieser Kolonie kein Land kaufen. L. v. d. LECK, General-Verkaufsteller, 755 North Ave., Chicago, Ill. Bei Einkäufen und Bestellungen erwähne man den „Saskatchewan Courier“.

Julius Müller

Toronto St. und Zebnte Avenue Regina, East. Toronto St. und Zebnte Avenue Wein- und Eiszhandlung. Wir haben soeben erhalten eine große Sendung.

Russischen Wutki u. Oesterreichischen Whisky

Bemer gut sortiertes Lager der besten Whiskys, Bisker, Weine und Bier, welche man auf dem Marke erhalten kann, feils vorzüglich und wegen ihrer Qualität beühmt. Gutz Aufträge werden sorgfältig und prompt ausgeführt. Versandt nach allen Teilen der Provinz. — Man adressiere: Julius Mueller, Toronto Street & 10. Avenue, Regina, Sask.

Das Qualitäts-Haus

Sanol-Blut-Salz

SALT SANGUINIS

Ein vorzügliches Mittel in Nephritis, Nierenkatarrh, Blutharnen, Regelung des Blutdrucks usw.

The Sanol Mfg. Co., Ltd., Winnipeg, Man.

ter das Evangelium und Epistel in beiden Sprachen belesen, predigte derselbe in Deutsch und in Englisch über Christi Auferstehung.

Sobald die Feldarbeiten etwas beendet sind, wird eine große Halle bei der Kirche erbaut werden, welche zu allen Versammlungen, wie sie auch im nächsten Jahre zu einem Konfessionstag geräumig genug sein wird.

Mit freundlichem Gruß C. Wehrns.

Zur Förderung der Viehzucht.

In der letzten Session der Legislatur von Saskatchewan war die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von \$500,000 zur Förderung der Viehzucht in der Provinz genehmigt worden.

Aus Russland

Fundus Sarajka, im März — Mit ganz anderen Gefühlen kam ich nunmehr aus Berichten Einleiden gehen, seit dem ich nun weiß, daß auch in Canada unter meinen Freunden und Bekannten Leser des mir lieb gewordenen 'Courier' sind.

Aus Ontario

Conestogo, Ont., 20. April. — Der Winter hat wieder Abschied ge-

nommen, jedoch hat es hier und da noch kleine Schneehöhen zur Erinnerung. Das Wetter ist die letzte Zeit schön und recht warm, ja es ist sogar Sommerhitze gewesen.

Jacob Schwäger hat seine Farm an Henry V. Martin verkauft, der schon seit langem die Farm besitzt.

Gottfried Jones hat sein Eigentum an einen Torontoer Herrn verkauft, der binnen kurzem Besitz erlangt.

Fred. Kufchinski hat seinen Platz an Walter Snider verkauft und hat wieder einen bei Rosenthal gekauft.

Henry Spahr hat seine Wohnung an Jacob S. Riensle verkauft und ist nach St. Jacobs gezogen.

Sol. Kirch hat Riensle's Platz gekauft, ebenso hat er die Pferde und Zubehöre von Snider's Mühle gekauft.

Michael Brubacher ist nach St. Jacobs gezogen in sein erst kürzlich fertiggestelltes neues Wohnhaus.

Am letzten Sonntag wurde John Clayfield und Frau ein Sohn geboren.

Arthur Hochborn ist vor etlichen Wochen nach dem Westen gereist, so er bei Alfax, Sask., auf einer Farm arbeitet.

Gestern Vormittag starb nach einem 4 1/2 Monate langem Krankenlager im Alter von 78 Jahren 6 Monaten und 5 Tagen Fräulein Regina Schweiger.

Die Beerdigung erfolgte am Dienstag Nachmittag vom Trauerhause aus auf den Luth. Friedhof. Pastor S. P. Hansen leitete die Beerdigung.

An der hiesigen Luth. Kirche versammelt sich heute und morgen die Mittlere Konferenz der Ev.-Luth. Canada Synode.

Es sind gute Ausichten auf lange Arbeit für die Handwerkerleute in den benachbarten Städten, da wieder viele Gebäude aufgegeben werden.

Herr Herman Kölln von Oshelien besuchte vergangene Woche hier Frau Wm. Köhler von Sebastopol.

Ueber die Osterfeiertage waren mehrere Besucher hier. Die Namen aller anwesenden würde zu viel Raum in Anspruch nehmen.

Am Palm-Sonntag wurden in der Luth. Kirche 10 Kinder konfirmiert. Mit freundlichem Gruß R... S...

Aus Russland

Fundus Sarajka, im März — Mit ganz anderen Gefühlen kam ich nunmehr aus Berichten Einleiden gehen, seit dem ich nun weiß, daß auch in Canada unter meinen Freunden und Bekannten Leser des mir lieb gewordenen 'Courier' sind.

Ausrufr

Der vor etwa zwei Jahren von Deutschland nach Canada ausgewanderte Tischler Franz Pohl wird von seinem Bruder um Aufgabe seiner gegenwärtigen Adresse gebeten.

August Engler, der im Jahre 1895 nach Amerika auswanderte und bis vor etwa zwei Jahren in Abriqht, Montana, wohnte, wird von seinem alten Vater und seinen Angehörigen um Aufgabe seines jetzigen Aufenthaltsortes gebeten.

Etwas Nachrichten an Kaiserlich Deutsches Konsulat, Winnipeg, Man.

Unterfrosen. A.: Da haben Sie sich nun von mir so nach und nach fünftausend Dollars geliehen, und jetzt stellt es sich heraus, daß Sie voraussichtlich niemals in der Lage sein werden, diese Summe zurückzahlen zu können.

— Unterfrosen. A.: Da haben Sie sich nun von mir so nach und nach fünftausend Dollars geliehen, und jetzt stellt es sich heraus, daß Sie voraussichtlich niemals in der Lage sein werden, diese Summe zurückzahlen zu können.

— Unterfrosen. A.: Da haben Sie sich nun von mir so nach und nach fünftausend Dollars geliehen, und jetzt stellt es sich heraus, daß Sie voraussichtlich niemals in der Lage sein werden, diese Summe zurückzahlen zu können.

Benjamin Wittelstädt aus Karant... kaufte von Kater Almenbinger das Gut Saratov, welches in letzter Zeit Befensky in Pacht hielt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Der alte Geiger taumelte auf der dunklen Landstraße wie ein Trunke-ner. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Das Los. Er hatte in dem Dorke zum Lauge aufgelpelt. Zum letzten Male. Der Meister hatte ihm seinen letzten Lohn ausgezahlt und gefogt, er brauche ihn nicht mehr, er wäre zu alt.

Heilt Blinde und Krebs. Ein Bild zeigt zwei Personen. Text: 'Sobald man die Augen als unheilbar angesehen werden...'

EDDY'S FIBERWARE. Waschzuber und Eimer. Text: 'haben die Wärme des Wassers viel länger zurück als die üblichen oder gewöhnlichen Glaszuber...'

Grundeigentum in Regina, Sask. Text: 'ist eine Kapitalanlage, welche für Sie Geld machen wird...'

Wer hilft uns? Neue Leser für den 'Courier' gewinnen. Text: 'Da ein jeder Leser unserer Zeitung gewiß gern sein Festes dazu beitragen wird...'

Die Entführung

Roman von A. Groner

(13. Fortsetzung.)

„Wollen Sie nicht bei mir bleiben?“ fragte der alte Herr, den es selbstverständlich unheimlich interessierte, mit dem so tief gesunkenen Menschen zu reden. Bräuners harter Stimmton und seine Erschütterung über das Entsetzen waren in den Stunden, die ihm zum ungeduldrigen Nachdenken blieben, einer kalten Neugier gewichen.

„Sonder von Laffont, dem er nur einmal im Leben begegnet war, und der damals für ihn nichts als ein Gast und der ihm wenig sympathische Sohn eines lieben Jugendgenossen gewesen, war ihm außerordentlich interessiert geworden.“

„Aber Laffont nahm die Einladung des alten Herrn nicht an. Er hat, ganz in der Art eines Salonmenschen, sich zurückziehen zu dürfen, und ging. Von nun an herrschte unheimliche Stille in dem einsamen Hause. Nur den Regen hörte man an die Fenster schlagen und zuweilen brauste ein Windstoß daher.“

„Von den zwei Personen, die den Geräuschen lauschten, befand Bräuner sich bedeutend besser als sein höflicher Gefangenwärter. Der hochtrotzig und manchmal mühsam am Ende in der Sofaecke und grübelte darüber nach, warum Jmre nicht kam und was geschähe mehr, wenn er überhaupt nicht mehr käme.“

„Ihm wurde feilich und körperlich so übel bei diesem Denken, wie ihm noch nie in seinem Leben gewesen war. Stunde um Stunde verging und Bito, den er haßte, wie man seinen schlammigen Feind haßt, und nach dem er sich sehnte, wie man sich nach der Erlösung sehnt — Bito kam noch immer nicht.“

„Echon graute der Morgen — die Sonne stieg über die Bäume — noch immer war Bito nicht da. Auch Bräuner war die Nacht lang gemordet, denn viel Schlaf hatte er nicht gefunden — nicht aus Sorge um sich oder um das Verbleiben wollen, das er auszusprechen haben würde — o nein, in dieser Hinsicht war er ganz ruhig. Aber Laffonts wegen war sein Schlaf gestört gewesen — Laffonts wegen, dessen Gelantenschaft ihm mehr als alle andere beschäftigte. Daran, daß ihm die beiden Schurken, nachdem das Verbleiben bezahlt war, freigegeben würden, war nicht zu zweifeln, und daß er sein Geld wieder bekommen würde, war eben so sicher. Er kannte ja jetzt einen von ihnen und den andern würde die Polizei schon zu finden wissen.“

„Gegen Morgen schlief Bräuner ganz tief. Er hörte nicht das Geräusch, das aus Laffonts Zimmer kam. Es war wie ein dumpfer Fall gewesen. Gegen zehn Uhr vormittag erachte Bräuner plötzlich. Wieder und wieder erlöste die Klingel.“

„Nach einer Weile klopfte eine Tür, jemand kam langsam durch den Korridor. Die Haustüre wurde aufgeschloffen, und die Schritte Laffonts verhallten.“

„Bald darauf kam er mit einer zweiten Person zurück. An der tiefen, rauhen Stimme erkannte Bräuner Laffonts Helfershelfer.“

„Endlich“, murmelte er und richtete sich ungeduldig auf; aber er blieb noch lange allein. Bito mußte Laffont erst seine aus Vorlicht ausgeführte Zerfahrt erzählen. Es hatte ihm geschienen, als folge ihm einer, als er das Gasthaus zur „Goldenen Birne“ verließ. Da war er in einen Straßenbahnwagen gesprungen und war weit weggefahren, hatte dann noch ein paar Kreuz- und Querfahrten gemacht, war schließlich in der Nähe einer Station der Verbindungsbahn gelandet, von da bis Schmedel gefahren und von dort bis Freiburg.“

„Da er in Blumenau, um nicht aufzufallen, nachts nicht aussteigen wollte, übernachtete er in Freiburg und konnte also im Waldhause nicht früher eintreffen.“

„Er erschrak, als er Laffont genau er ansah. Wie sieht Du denn aus? Ist etwas geschehen? Hat Bräuner etwa sich bettet?“ fragte er höflich. Laffont, der milde und teilnahmslos in seiner Sofaecke saß, schüttelte den Kopf.“

„Ohnmächtig bin ich eine Zeitlang gewesen“, murmelte er. „Ich hatte solche Angst, weil Du nicht kamst.“ Bito lachte höhnlich. „Was Weib!“ murmelte er. „Er begab sich in sein Zimmer und verpackte Bräuners Kleider wieder gegen die Leinwand.“

Bräuner stieß sich verwundert und sagte, nachdem Bito sich an seinem Bett niedergelassen hatte, mit großer Ruhe: „Sie sind hoffentlich gekommen, um mir endlich die Bedingungen zu nennen, unter denen Sie mich frei lassen werden.“

„Bito verzogte sich mit der erkünstelten Grazie eines Zirkusmenschen.“

„Sehr wohl, mein Herr“, erwiderte er. „Es ist genau so, wie Sie sagen. Mein Freund und ich verlangen hunderttausend Gulden für Ihre Freilassung; hunderttausend Gulden, die in Gold oder in kleinen Noten in unseren Händen sein müssen, ehe wir Sie aus diesem Hause entlassen.“

„Wenn Bito erwartet hatte, den alten Herrn erschrecken zu sehen, hatte er sich getäuscht. Bräuner lachte nur kurz auf und sagte trocken: „Sie sind etwas unverschämte, mein Vetter.“

„Bito suchte die Achseln.“

„Kann ich nicht finden! Wir hatten eine Menge Schererei und Mühe und sehten uns großer Gefahr aus! Das muß bezahlt werden!“

„Ich finde es immerhin merkwürdig, daß ich das bezahlen soll.“

„Wieder suchte Bito die Achseln.“

„Wir wollten es ja eigentlich billiger machen“, versetzte Bito mit ungläublicher Unerschämtheit. „So?“

„Ja. Hätte ich fünfzigtausend Kronen vom Erlösehof mitnehmen können, so hätten wir uns damit begnügt. Aber da ich mit leeren Händen abziehen mußte —“

„Also Sie waren es, der uns damals heimlich! Schade, daß ich nicht zu Hause war.“

„D, das wollte ich und baute darauf meinen Plan. Aber die Veränderung in Ihrer Wohnung —“

„Die müssen Sie allerdings entschuldigen. Meine Frau kann Treppen leider nicht mehr steigen.“

„Bito füllte sich immer wöbler.“

„Ich finde es immerhin merkwürdig, daß ich das bezahlen soll.“

„Wieder suchte Bito die Achseln.“

„Wir wollten es ja eigentlich billiger machen“, versetzte Bito mit ungläublicher Unerschämtheit. „So?“

„Ja. Hätte ich fünfzigtausend Kronen vom Erlösehof mitnehmen können, so hätten wir uns damit begnügt. Aber da ich mit leeren Händen abziehen mußte —“

„Also Sie waren es, der uns damals heimlich! Schade, daß ich nicht zu Hause war.“

„D, das wollte ich und baute darauf meinen Plan. Aber die Veränderung in Ihrer Wohnung —“

„Die müssen Sie allerdings entschuldigen. Meine Frau kann Treppen leider nicht mehr steigen.“

„Bito füllte sich immer wöbler.“

„Ich finde es immerhin merkwürdig, daß ich das bezahlen soll.“

„Wieder suchte Bito die Achseln.“

„Wir wollten es ja eigentlich billiger machen“, versetzte Bito mit ungläublicher Unerschämtheit. „So?“

„Ja. Hätte ich fünfzigtausend Kronen vom Erlösehof mitnehmen können, so hätten wir uns damit begnügt. Aber da ich mit leeren Händen abziehen mußte —“

„Also Sie waren es, der uns damals heimlich! Schade, daß ich nicht zu Hause war.“

„D, das wollte ich und baute darauf meinen Plan. Aber die Veränderung in Ihrer Wohnung —“

„Ich finde es immerhin merkwürdig, daß ich das bezahlen soll.“

„Wieder suchte Bito die Achseln.“

„Wir wollten es ja eigentlich billiger machen“, versetzte Bito mit ungläublicher Unerschämtheit. „So?“

„Ja. Hätte ich fünfzigtausend Kronen vom Erlösehof mitnehmen können, so hätten wir uns damit begnügt. Aber da ich mit leeren Händen abziehen mußte —“

„Also Sie waren es, der uns damals heimlich! Schade, daß ich nicht zu Hause war.“

„D, das wollte ich und baute darauf meinen Plan. Aber die Veränderung in Ihrer Wohnung —“

„Die müssen Sie allerdings entschuldigen. Meine Frau kann Treppen leider nicht mehr steigen.“

„Bito füllte sich immer wöbler.“

„Ich finde es immerhin merkwürdig, daß ich das bezahlen soll.“

„Wieder suchte Bito die Achseln.“

„Wir wollten es ja eigentlich billiger machen“, versetzte Bito mit ungläublicher Unerschämtheit. „So?“

„Ja. Hätte ich fünfzigtausend Kronen vom Erlösehof mitnehmen können, so hätten wir uns damit begnügt. Aber da ich mit leeren Händen abziehen mußte —“

„Also Sie waren es, der uns damals heimlich! Schade, daß ich nicht zu Hause war.“

„D, das wollte ich und baute darauf meinen Plan. Aber die Veränderung in Ihrer Wohnung —“

„Ich finde es immerhin merkwürdig, daß ich das bezahlen soll.“

„Wieder suchte Bito die Achseln.“

„Wir wollten es ja eigentlich billiger machen“, versetzte Bito mit ungläublicher Unerschämtheit. „So?“

„Ja. Hätte ich fünfzigtausend Kronen vom Erlösehof mitnehmen können, so hätten wir uns damit begnügt. Aber da ich mit leeren Händen abziehen mußte —“

„Also Sie waren es, der uns damals heimlich! Schade, daß ich nicht zu Hause war.“

„D, das wollte ich und baute darauf meinen Plan. Aber die Veränderung in Ihrer Wohnung —“

„Die müssen Sie allerdings entschuldigen. Meine Frau kann Treppen leider nicht mehr steigen.“

„Bito füllte sich immer wöbler.“

„Ich finde es immerhin merkwürdig, daß ich das bezahlen soll.“

„Wieder suchte Bito die Achseln.“

„Wir wollten es ja eigentlich billiger machen“, versetzte Bito mit ungläublicher Unerschämtheit. „So?“

„Ja. Hätte ich fünfzigtausend Kronen vom Erlösehof mitnehmen können, so hätten wir uns damit begnügt. Aber da ich mit leeren Händen abziehen mußte —“

„Also Sie waren es, der uns damals heimlich! Schade, daß ich nicht zu Hause war.“

„D, das wollte ich und baute darauf meinen Plan. Aber die Veränderung in Ihrer Wohnung —“

Wir haben Geld

zu verleihen und helfen Euch, Euer Haus bauen. Dies ist eine Regina Company, infolge dessen keine Verzögerung.

Wir bezahlen 4 Prozent Zinsen auf Sparkassentonten, welche Sie durch Checks entheben können.

Saskatchewan Mortgage Corporation

Zu ebener Erde, Darke Block, Elsie Avenue

Bitte schreiben Sie in Englisch

Wir bezahlen die höchsten Preise für

Häute und Felle

Prompte Abfertigung garantiert. Schreiben Sie uns um unsere Kataloge, Preisliste und Verordnungsformulare für Häute und Felle.

Postaufträge unsere Spezialität.

R. H. Schultz

Box 389, Regina, Sask.

F. W. KUHN

P. O. Box 991, 964 Angerhoff Straße, Winnipeg, Man.

Käufer und Exporteur von Wildhäuten, Kalb- und Schafellen, sowie aller Sorten roher Pelze. Ich bezahle die höchsten Marktpreise für die obigen Artikel und garantiere prompte Kasse für Sendungen.

Anfragen über Preise und sonstige Informationen werden prompt beantwortet.

ANWAR'S LINIMENT

Das Original und einzig Gatte.

Schütze dich vor Nachahmungen, die als eben so gut verkauft werden wie Winar's Liniment.

Deutsche Konsulate in Canada.

Montreal. — General-Konsul Dr. Lang; Sekretär Bergholdt.

St. John, N. B. — Konsul Rob. Thomson.

Chatham, N. B. — Konsul Fred Ed. Neale.

Halifax, N. S. — Konsul W. Calum Grant.

Toronto, Ont. — Bokat.

Winnipeg, Man. — Konsul Freißner Rüdiger von Gollenberg.

Victoria, B. C. — Konsul Axel Loewenberg.

Vancouver, B. C. — Konsul A. L. von Ellinger.

Deutsche Konsulate in Canada.

Montreal. — General-Konsul Dr. Lang; Sekretär Bergholdt.

St. John, N. B. — Konsul Rob. Thomson.

Chatham, N. B. — Konsul Fred Ed. Neale.

Halifax, N. S. — Konsul W. Calum Grant.

Toronto, Ont. — Bokat.

Winnipeg, Man. — Konsul Freißner Rüdiger von Gollenberg.

Victoria, B. C. — Konsul Axel Loewenberg.

Vancouver, B. C. — Konsul A. L. von Ellinger.

Österreich-Ungarische Konsulate.

Montreal. — General-Konsul Hermann Dann von Hannenheim; Attaché: Prinz zu Sodenstede; Konsularsekretär: Hugo Neumann; Konsularoffizial: Anton Chlapetzki.

Halifax. — Konsul G. L. Chapman.

St. John. — Konsul Thomson Percy Walter.

Quebec. — Konsul.

Winnipeg. — Konsul Robert Lufes; Konsularoffizial: Georg Reininghaus; Konsularsekretär: Wladislaus v. Rogowski.

Sydney, Cape Breton. — Konsularagent Alexander McLennan.

Schweizer Konsulate.

Winnipeg (für Manitoba und Saskatchewan). — Konsul John Ervinger, Royal Bank, Bldg. Main Straße.

Vancouver (für British Columbia und Alberta). — Konsul S. Winburger, 321 Cambie Str.

Russische Konsulate.

Montreal.

Sie brauchen einen neuen

DE LAVAL

Abrahmer

Jetzt

1. Wenn Sie immer noch ein altes unpraktisches Ablagerungs-System gebrauchen —
 Weil Ihre Mäse sehr feil ist, und mehr Milch geben.
 Weil Ihre Mäse sehr feil ist, und mehr Milch geben.
 Weil Ihre Mäse sehr feil ist, und mehr Milch geben.

2. Wenn Sie einen sehr alten De Laval oder einen minderwertigen Abrahmer haben, alt oder neu
 Weil die Verluste von einem schlechten Abrahmer, durch schlechtes Abrahmen, und verbotenen Rohstoff eines alten Abrahmers, ein großer Verlust sind, wenn das Quantum Milch am größten ist.
 Weil durch die genügend starke und mehr als normale Kapazität des De Laval, Sie mehr Milch abrahmen können, und dadurch sich sparen können, wenn Ihnen die Zeit am wertvollsten ist.

3. Wenn Sie alle Maschinen, die über De Laval Total Agent Ihnen gerne besichtigt werden.
 Wenn Sie nicht wissen wo Sie die De Laval Agentur ist, schreiben Sie an die nächste der unten angegebenen Hauptbüros.

DE LAVAL DAIRY SUPPLY CO., Limited
 Montreal Peterboro Winnipeg Vancouver
 50,000 Zweige und Total Agenturen in der ganzen Welt.

kann. Es muß deshalb der Tod eines Mannes bezeichnet werden, als dessen Todesursache tatsächlich die Seerkrankheit festgelegt wurde. Sir John Duncan, der Besitzer mehrerer englischer Provinzzeitungen, des „Southwest Daily News“, der „Carfax Times“ u. a. Zeitungen, befindet sich schon seit zwei Jahren in schlechtem Gesundheitszustand. Unlängst kehrte er von einem Erholungsurlaub an der kanadischen Küste zurück. Da er weiter auf dem Kanal war, während der Ueberfahrt über den Kanal sehr mühsam, so daß der alte Herr sehr unter der Seerkrankheit zu leiden hatte. Kurz nach der Ankunft in Dover erkrankte Sir Duncan heftig und die Ärzte stellten fest, daß ihm infolge der Seerkrankheit ein Blutzug gelagert war. Daran ist Sir Duncan gestorben. Er ist 68 Jahre alt gewesen und war einer der Vornamen des modernen Erziehungsweises in England.

— Die japanische Regierung beschloß, zur Eröffnung des Panamakanals ein Geschwader zu entsenden. Ueber die Befehle der Ausfertigung in San Francisco ist noch nicht entschieden worden.

— Der schweizerische Bundesrat genehmigte einen Entwurf für die Aufnahme einer Anleihe der schweizerischen Bundesbahnen von 50 Millionen Franken, die hauptsächlich für die Elektrifizierung der Gotthardbahn bestimmt ist.

— Der unter Leitung von Geheimrat Kronig stehenden Lindberghs-Frauenklub in Freiburg wurden von Spendern, die nicht genannt sein wollen, 156,000 Mark zur Behandlung des Krebses nach neuesten Methoden geschenkt.

— Eine Zeitgenossin Napoleons I. und Augenzeugin der Freiheitskriege ist in Bromberg mit der Lebererkrankung Frau Henriette Richte dahingegangen. Sie ist kürzlich im Alter von 107 Jahren nach langem schwerem Leiden gestorben ist. Die Greisin konnte sich bis in ihre letzten Lebensjahre noch recht gut an manche Einzelheiten aus der großen Zeit vor hundert Jahren erinnern, die sie als Kind miterlebt hatte.

— In einem Weinberger Hotel zu Prag wurde Günter Graf von Königsberg wegen Schornsteinreinigung verhaftet. Er wurde dem Weinberger Bezirksgericht eingeliefert, wo er sich wegen Uebertretung des Lebensmittellgesetzes verantworten hatte. Der Angeklagte wurde der Uebertretung des Lebensmittellgesetzes schuldig erkannt und zu zwei Tagen Arrest verurteilt. Gleichzeitig wurde über ihn die Verwahrungshof verhängt.

— Ein bemerkenswertes Urteil hat dieser Tage das Schöffengericht in Wiesbaden gefällt. Ein Tagelöhner in Wiesbaden schied eines Tages sein drei Jahre altes Kind fort, etwas zu holen. Dabei wurde das Kind von der Straßenbahn erfasst und zur Seite geschleubert, wobei es leichte Hautabwühlungen davontrug. Dem Vater ging darauf eine polizeiliche Strafverfügung über 3 Mark zu, weil er das Kind ohne Aufsicht über das Bahngelände geschickt und fahrlässigerweise einem Bahntransport ein Hindernis bereitet habe. Der Mann rief zwar den Entschädigung des Gerichts an, das Schöffengericht, aber erklärte die Strafe für zu hoch, erant, wenn es auch mit Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse die Strafe auf 1 Mark herabsetzte.

— In einem Reapeler Postbüro fiel vor einiger Zeit ein mittelgroßes österreichisches Semmelnamen Gales wie tot nieder, nachdem er einige Briefe geschrieben hatte. Gales wurde ins Pellegrini-Spital gebracht, wo er 14 Tage ununterbrochen schlief, ohne feste oder flüssige Nahrung zu sich zu nehmen. Als dann trat der Tod ein. Die Ärzte stellten Veronalvergiftung fest, und aus bei Gales vorgefundenen Briefen geht hervor, daß Gales sich vergiftet hat. Die gesamte Reapeler Verwalterschaft ist der Ansicht, daß der Fall von größtem wissenschaftlichen Interesse ist. Puls und Atmung Gales waren völlig normal, doch waren alle Verleufe, ihn zu wecken, vergebens. Nur bei stärkstem Nerven schlag der Patient einen Moment die Augen auf, um sie sofort wieder zu schließen. Der Befund der flüssigen Auscheidungen zeigte Symptome von chronischer Nephritis (Nierenentzündung).

— Eine Urkundenfälschung brachte ein zwanzig Jahre altes Mädchen aus dem Orte Rodheim vor der Höhe bei Gießen auf die Anklagebank. Sie hatte vor der Beigeordnetenkommission in ihrem Heimatort eine in Frankfurt arbeitenden Mann eine Karte folgenden Inhalts geschrieben: „Lieber Freund! Ich teile Dir hierdurch mit, daß Du Samstag nicht zu kommen brauchst, da die anderen keinen Kandidaten aufstellen und ich übergeben bin.“ Mit „Gruß Dein Freund Louis“. Auf diese Weise sollte der Mann von der Wahl ferngehalten werden. Dabei kam es, wie das Ergebnis 44 gegen 41 Stimmen — gezeigt hat, auf keine Stimme an. Die Angeklagte wollte nur einen Akt gemacht haben; allein das Gericht war der Ansicht, daß sie diese Angabe zur Schenkung des eigentlichen Uebers machen; sie war offenbar nur die Angestellte. Das Gericht hielt es für ganz unannehmlich, daß ein Mädchen von zwanzig Jahren ein solches Interesse an den politischen Angelegenheiten habe, daß sie sich zu einer derartigen Handlung hinreißen lasse. Das Benutzt

sein, etwas Unrechtes zu tun, hat die Angeklagte, wie sie selbst zugab, Hand. Sie mußte also bestraft werden. Zu ihren Gunsten wurde berücksichtigt, daß sie noch jung und nicht vorbestraft war, ferner, daß der Erfolg nicht eingetreten war; denn der Mann war doch zur Wahl nach Rodheim gekommen und hatte die Gegenkandidaten gewählt. Vor allem aber sprach zu ihren Gunsten, daß die Angeklagte als die Verleitet erschien. Sie kam deshalb mit der geringsten zulässigen Strafe, mit einem Tag Gefängnis, davon.

— Unter recht gefährlichen Umständen ist der von drei Herren besetzte Ballon „Limbo“ aus Genua in Sachen bei Eadshead gelandet. Das Schlepptau des Ballons hatte sich an der Waspfische einer Hochspannung verfangen, wodurch kurzlich entzündet, wie durch die Flammengarden bewiesen wurde. Es wurde an die Ueberlandzentrale Döbritz telephoniert, die Leitung auszusuchen, so daß die Luftschiffer das Gas langsam entweichen lassen konnten. Unter vielen Schwierigkeiten gelangte der Ballon mit seinen Insassen schließlich zur Erde, während der Ballon in den Drähten hängen blieb, bis man die Tare durchschnitt. Von Dornburg aus traten dann die Luftschiffer wieder die Heimreise an.

— Ein Doppelmord in der Rheinprovinz scheint jetzt seine Aufklärung zu finden. Vor kurzem wurde in der Kolonie Streiffeld bei Herzogenrath die Ehefrau des Bergmanns Hüster erschossen aufgefunden. Als Täter kam der Kolongänger der Familie, ein Bergmann Hoff, in Frage, der verschunden war, aber bald darauf in Westfalen festgenommen werden konnte. Er wurde nach Kamen ins Untersuchungsgefängnis gebracht, leugnete aber, den Mord an der Frau begangen zu haben. Dagegen gestand er, seine eigene Frau vor einigen Tagen in einem Walde bei Saarbrücken erschossen zu haben. Tatsächlich wurde die Leiche der Frau Hoff an der angegebenen Stelle gefunden. Dieser Tage fand die Konfrontation Hoff mit der Leiche seiner Frau und seine Vernehmung an der Mordstelle statt.

— Wie man aus der Schweiz berichtet, wurde durch die Brüder Sulzberger in der Nähe von Rehrloch bei Hapingen (Kanton Schaffhausen) eine neue Höhle entdeckt. Bereits früher wurden durch die Gelehrten Mert und Ruesch im Rehrloch Höhlen gemacht, die ein Kulturbild des mitteleuropäischen Magdalenien lieferten. Die neu entdeckte Höhle zeigte beim ersten Abdecken eine graugrüne Kulturschicht mit Werkzeugen, die zahlreiche Ueberbleibsel von menschlichen Nahrungsmitteln, Knochen von kleinen Nagetieren und eine große Menge von Feuersteingeräten, Messern und Schabern ausweist. Dieser obersten Höhlenstufe, die man als neolithisch bezeichnen kann, wird sicherlich nach Analogie mit dem Rehrloch eine paläolithische Kulturschicht folgen. Soweit man bis jetzt vermuten kann, ist die während des Magdalenien bewohnte Höhle im Neolithikum als Grabhöhle benutzt worden, die gegen außen durch eine Art Trockenmauer geschützt wurde.

— Lebhaft besprochen wird in Paris ein Zwischenfall, den der Rechtsanwalt Desbonnet dem Scheriff Pascha bei dem jüngsten Attentat eigentlich sein Leben zu verdanken hat, mit dem türkischen General hatte. Desbonnet hatte das gegen Scheriff Pascha geschickte Komplotz aufgedeckt und war von den General angefordert worden, ihm Genaueres über die Pläne der Verschwörer mitzuteilen. Desbonnet wollte diesem Wunsch Scheriff Paschas nachkommen und begab sich nach dessen Wohnung, war aber nicht wenig erstaunt, dort von Polizisten angehalten zu werden. Seine lebhaften Vorstellungen blieben erfolglos. Nachdem die Polizisten mit Scheriff Pascha Rücksprache genommen hatten, erklärten sie dem Rechtsanwalt, daß Scheriff Pascha niemand empfangen wolle, aus Desbonnet nicht, der ihm nicht bekannt sei. Der erregte Rechtsanwalt holte vom General seine Zeugen geschickt.

— Ein furchtbares Familien drama hat sich in Solingen abgespielt. Dort schied die Frau des Fabrikarbeiters A. Thomson ihren drei Kindern im Alter von vier Monaten, drei und fünf Jahren den Hals durch und verlor sich auf gleiches Weise das Leben zu nehmen. Als der Mann von seiner Arbeit heimkehrte, fand er die Kinder tot in die Hände liegend, während die Frau ungefähr zwei Meter entfernt auf der Straße gefunden wurde, wo sie schwerer verletzt zusammengebrochen war. Der fünfjährige Sohn versuchte, bevor er zusammenbrach, trotz seiner schweren Verletzungen, zu stehen. Das Kind lag in seiner Todesangst durch die ganze Wohnung wie ein blutiger Fleck deutlich erkennen läßt. Nach der Feststellung, sondern auch die Finger und Hände sind mit Blut besudelt. Das dreijährige Mädchen ist im Bett verblutet. In der Nachbarschaft wurde zwar das Schreien der Kinder vernommen, man glaubte aber, daß die Familie Thomson, wie öfter in der letzten Zeit, wieder Zwistigkeiten herrschten, und daß die Kinder deshalb schrien. Am Abend vorher war es zwischen dem Ehepaar zu einem heftigen Streit gekommen. Die Frau entfernte sich aus der Wohnung und ließ die Nacht über aus. Während der Mann auf seiner Arbeitsstelle weilte, kehrte die Frau wieder in die Wohnung zurück und hat die grauenvolle Tat ausgeführt, anschließend wurde sie erschossen, daß ihr Mann auf dem Polizeikommissariat war und sich über seine Frau beschwert hatte.

Die Nähe des Abgewiesenen.

Herr Lehmann macht Fräulein Müller einen Heiratsantrag; die Frau lehnt aber ab.

Ihre Frau kann ich nie werden, aber ich will Ihnen eine Schwöster sein! —

Am nächsten Tage erscheint Lehmann mit einem großen Paket aller Kleider bei Fräulein Müller.

Was soll denn das heißen, Herr Lehmann?


„Das sind meine reparaturbedürftigen alten Röcke, Hemden, Strümpfe und dergleichen.“ — Und was soll ich damit? —

„Ausbessern! Sie sagten mir doch gestern, Sie wollten meine Schwöster sein — na meine Schwöster pflegte mir alle auszubessern, bevor sie sich verheiratete.“

Seinerlaß.

Willst Du bleiben in dieser Welt, Geduld in dem Sinne: „Zeit ist Geld.“ Denn nur der Reiche kann es wagen, kostbare Stunden verzußlagen.

Theorie und Praxis.




Wovon ein „Hamilton“ gemacht ist:

Räder. — Aus gelbem oder braunem Kappasch, das feinste gerahmte Material, ganz frei von Knoten, Sprünge, Rissen oder anderen Fehlern.
Rollen. — Aus feinsten langhalsigen Eichen, die hier die nicht gleich gelöteten Rollen sind.
Unterlage. — Glatte, weiche, Unterlage.
Welle. — Aus bestem canadischen Eichen.
Wagen. — Aus Eichen oder canadischer Eiche.
Reifen. — Glatte oder glatte, Streifen.
Wagen. — Aus Eichen oder canadischer Eiche.
Reifen. — Glatte oder glatte, Streifen.

W. J. M. WRIGHT, REGINA, SASK.
 1725 Dalrymple Stasse Oestlich vom Marktplatz

Vom Auslande.

— Verhaftet wurde, wie aus Wlissingen mitgeteilt wird, der Rechner der Darlehnskasse Karbach bei Marktbergeln, in dessen Kasse ein Fehlbetrag von 25,000 Mark festgelegt worden ist.

— Der zahnärztliche Vizepräsident für das Jahr 1913 wurde Dr. Theodor Esfert (Berlin) und Rudolf Müller (Hamburg) zur Wahl. Er beträgt je 1000 Mk. Im ganzen waren Arbeiten von 23 Bewerber eingelaufen.

— Aus Sagan meldet man: Das Volkstheater „Der steinerne Weg“ von Paul Kubl, dessen Aufführung für Ostpreußen mit großem Erfolg am Saganer Stadttheater stattfand, wurde von der Provinzbehörde wegen seiner antikerischen Tendenz verboten.

— Aus Tokio meldet man: Der „Krahi“ meldet, daß Japan mit französischen Kapitalisten in Verhandlung über eine Anleihe von 500 Millionen Francs stehe, die durch Obligationen der Hypothekendarlehen gedeckt werden und der wirtschaftlichen Entwicklung Japans dienen solle.

— Der Budgetentwurf von Japan weist an ordentlichen Einnahmen 534,328,645 Yen, an außerordentlichen 106,901,911 Yen, an ordentlichen Ausgaben 425,292,026 Yen und an außerordentlichen 213,988,530 Yen aus. Die ordentlichen Ausgaben des Budgets betragen 79,573,504 Yen, die außerordentlichen 12,087,288 Yen, die ordentlichen Ausgaben der Marine 40,909,574 Yen, die außerordentlichen 559,790,846 Yen.

— Ein seltsames und trauriges Schicksal hat einen Maler ereilt, der den glühenden Winterwald zu einem Wäldchen gestalten wollte. Wie man aus Freiburg in Schwaben meldet, wurde in der Gegend von Rohlfeld bei Hermsdorf der Kunstmaler Werner Hiemann aus Freiburg neben seiner Staffelei im Walde erschossen aufgefunden. Hiemann hatte im Kurhause zu Hermsdorf Mittag gegessen und war dann in den Wald gegangen, um zu malen.

— Ein interessanter Prozeß hat sich dieser Tage vor dem Schöffengericht in Buzlau abgespielt. Einem dortigen Bürger war von der Polizeiverwaltung ein Strafzettel zugestellt worden, weil er in der Nacht auf dem Marktplatz zu laut geistet hatte. Er erhob Widerspruch. Der Verteidiger wies das Gericht darauf hin, daß es nicht Sache der Polizei sein könne, das Wesen der Einwohner unter Kontrolle zu stellen. Das sei nicht anständig, derartig gegen einen Bürger vorzugehen. Das Gericht erkannte auf Freisprechung.

— Von den 42 Mitgliedern des Stadteordnetenkollegiums in Offenbach schied 34 zur sozialdemokratischen Partei, drei zum Zentrum, drei zu den Nationalliberalen und zwei zu der Fortschrittlichen Volkspartei. Bei Bildung der Kommissionen und Deputationen wurden zum erstenmal aus Frauen gewählt, nachdem die Frauenorganisationen aller Richtungen dies beantragt hatten. Im ganzen wurden fünfzehn Frauen gewählt, und das ausschließlich in soziale Ausschüsse wie Armen-, Krankenhäuser-, Rindermilchanstalt-, Stadtdirektor-, Versorgungs- und Friedhofsausschuss.

— In einem Münchener Hotel hat sich ein Zimmerdieb durch eigene Unvorsichtigkeit selbst schwer verletzt und verraten. Der Dieb hatte sich eine verschlossene Bekräftigung mit Turenen von großem Wert angeeignet und wollte sie, zwischen den Schenkeln haltend, mit einem fahrenden Pfeiler aufschneiden. Die Ringe rutschten ab und gerieten ihm die Schlagader am

Oberstengel. Vergebens suchte die Verletzte das hochaufspringende Blut im Badezimmer mit Wasser zu stillen und die Wunde zu verbinden. Er wurde vor Blutverlust ohnmächtig und sank zu Boden. Das Zimmermädchen hatte inzwischen auf dem Gang Geräusch gehört und die Polizeiverwaltung benachrichtigt. Das Zimmer wurde aufgesprengt und der Fremde ohnmächtig in seinem Blut gefunden. Er wurde ins Krankenhaus geschafft.

— Königin Wilhelmine begab sich, wie man aus dem Haag meldet, kürzlich mit zwei Hofdamen nach der Hauptstadt der Provinz Friesland „Verwarden“, um sich dort zum ersten Male während ihrer Regierung auf der Eisbahn des „Verwarder IJstads“ das traditionelle Schlittschuhlaufen von Paaren anzusehen. Nach alter Sitte ließen die Paare mit bloßem Kopfe, der Mann in Unterjacke und Bluderkofen, das Mädchen in wolkenem Leibchen und wolkenem Rock. Über war Taumelender eingetreten, wonach das Eis aufwachte; dennoch kämpften 14 Paare um die Preise und Kränzen der Königin, die für das schnellste Paar aus zwei goldenen Uhren mit Ketten, für das zweit schnellste Paar aus einer silbernen Bügelflasche und einer silbernen Tabakdose bestanden. Die Königin folgte dem Rennen einige Stunden mit stichtlichem Vergnügen und beider geröteten Wangen.


— In der Gemeinde Querenburg in Westfalen fand kürzlich an der Stelle des Explosionsunglücks zum Gedächtnis der Opfer der Katastrophe, der Gebrüder Bracht und des Fuhrmanns Wachsmann eine Leichenfeier statt, an der sich eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge beteiligte. Die Trauerrede hielt Pfarrer Vogel aus Altenbochum. Eine Besichtigung hat nicht vorgenommen werden können, weil der Leichenwagen Sprengstoff von den Körpern nichts übrig gelassen hatte.

— Die Königin von Holland, die obgleich Trägerin der höchsten politischen Würde des Landes, sich bisher allen politischen und Fraueneinflüssen gegenüber durchaus passiv verhielt, hat jetzt den Wunsch geäußert, die Gründe kennen zu lernen, warum die holländischen Frauen das Stimmrecht fordern; die Petition der holländischen Vereinigung für Frauenstimmrecht hatte die Veranlassung zu dieser Neuerung der Königin gegeben. Daraufhin schickte die Vereinigung der Königin eine Dankschreiben, in der die Gründe der Frauen dargestellt sind, und ein orientierendes Buch über die Frauenstimmrechtsfrage. Die Holländerinnen hoffen, daß nunmehr auch die Königin sich für ihre Befreiungen interessieren und diese stützen werde.

— Wie aus Paris gemeldet wird, dürfte das bekannte sozialistische Unternehmen der Glashütten von Albi jetzt endgültig in die Brüche gehen, da auch der Oberingenieur, der das ganze Unternehmen bisher leitete, aus ihm austrat, weil es sich für ihn, der zuerst einer der begeisterten Anhänger jener sozialistischen Zukunftsidee war, als unmöglich erwies, auf dieser Grundlage vernünftig zu arbeiten. Nachdem es erst zu einigen Streitigkeiten kam, mußte jener Ingenieur jetzt feststellen, daß sich in den Büchern bedeutende Fälschungen vorfinden. Die ausfindenden Sendungen sind sämtlich über zu hoch gebucht worden, so daß ein Fehlbetrag entstanden ist, der nicht mehr zu decken ist. Die Verantwortung für diese Buchfälschungen tragen die dafür von der sozialistischen Partei eingeweihten Verwaltungsräte.

— Bisher hat man wohl allgemein angenommen, daß die Seerkrankheit eine zwar sehr unangenehme Sache sei, daß sie jedoch nicht den Tod eines Menschen herbeiführen

Die eingepirte Nase.



„Gast (der eingenickt war, erkrankte): „Zu Hilfe... was ist das...? ich fahre...“

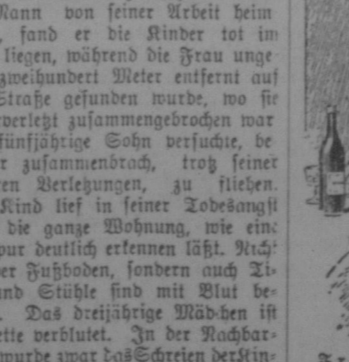
Maurer (der mit Reparaturen in der Wirtschaft beschäftigt ist): „Ja, das kommt davon, wenn man zuviel trinkt und einschläft. Da sind Sie mit der Nase in meinem Gipfelpfeil eingetaucht, der vor Ihrer Nase... und inzwischen ist der fest geworden.“

Nachmenswert: „Ja, habe eine grobartige Methode, lästige Wabner loszuwerden.“

„So? Wie machst Du denn das?“

„Sehr einfach. Ich bezahle sie.“

Flitterwochenstimmung.



Freund: „Nun, was treibst Du denn in den Flitterwochen?“

Junger Ehemann: „D, mir haben immer so viel Spaß. Meine Frau lacht, und ich muß dann stets lachen, was es sein soll.“

— Zu rücksichtsvoll. Du meinst Dich viel zu verschwenderisch und auffallend!“

Sie: „Nur, liebes Männchen, alles nur Deinetwegen, damit Deine Freunde Dein. Du hättest einen guten Geschmack gezeigt, indem Du mich zur Frau nahmst!“

GOURLAY PIANOS

Jeder Musikliebhaber kennt die Vorzüge seit der Gourslay. Schreibt an und für Einzelheiten.



Die Gourslay ist möglich im Preis, jedoch im Ansehen, jedoch in Ton, und ist gebaut um ein Lebenlang zu dauern.

H. CORAM — 1953 Scarth St. — REGINA, Sask.

8. Genügend Saatgetreide, um sein ganzes Land einzufüllen bis zu 80 Acker im Verhältnis von 2 Bushel pro Acker, die Restmenge bleibt dem Schuldner überlassen, und 14 Bushel Kartoffeln.

9. Die Heimstätte, vorausgesetzt, daß diese nicht größer als 160 Acker ist; im Falle dieser größer ist, kann der mehr wie 160 Acker betragende Teil für irgend welche dagegen gelegte Belastung verkauft werden.

10. Das Haus und die vom Schuldner bewohnten Gebäude, ebenso das Grundstück oder die Grundstücke, auf welchem die Gebäude stehen, gemäß dem dafür registrierten Plan bis zur Höhe von \$1500.

Fremder (nachts auf dem Korridor des Gasthofes): „Wo wollen Sie denn mit dem Schwein hin?“

Bauer: „Ah, verraten Sie nichts! Das hatte ich gestern abend unten in 'n Stall eingesperrt, aber das ist mir zu unheimlich, da habe ich's mir jetzt heraufgeholt und nehm's mit auf mein Zimmer!“

Pferdegeschirre

Besuchen Sie uns, ehe Sie Geschirre, Reitzeug usw. kaufen.

Wir haben ein vollständiges Lager in:

Geschirren
Kragen
Reitzeug
Schweißpolstern
 usw. usw. usw.

Reparaturen
 sauber, prompt u. billig.

FRANK KEES & CO.
 1516 Elfte Ave., Regina, Sask.

THE Lakeview Dairy Co. LIMITED

Reine pasteurisierte Milch und Rahm

Milch per Quart 10 Cents
 Rahm per Quart 40 Cents

Creamery Butter u. Ice Cream
 Phone 4961. 1847 Albert St.

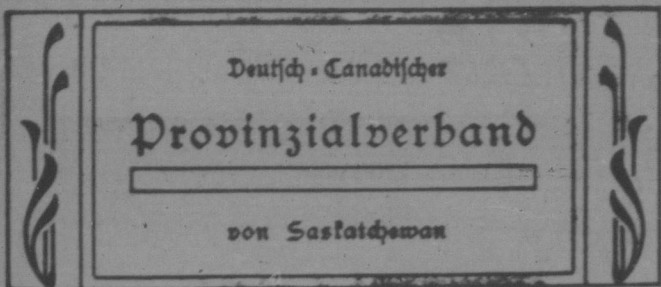
Importierte Waren aus Oesterreich-Ungarn

Esageranter Sch... 1 Pfund 90c
 Rollen... 1 Pfund 75c
 Königs... 1 Pfund 70c

Importierte Waren

Gehtler...
 ...
 ...

M. KLECKNER
 Barber-Shop und Glas-Reiniger
 217 Regan Avenue, Ecke Main Straße
 Regina, Sas.



Aufforderung!

Die Schatzmeister der einzelnen Ortsgruppen werden ersucht, die Mitgliedsbeiträge (25 Cents pro Mitglied) und freiwillige Beiträge für den Organisationsfond an den Schatzmeister der Generalleitung des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan, Herrn Frank Dummer, P. O. Box 153, Regina, Sask., zu richten.

Bergeht den Organisationsfond nicht! Freiwillige Beiträge erbittet die Zentralleitung

Ortsgr. „Noreburn“

Die von der Ortsgruppe „Noreburn“ abgehaltene Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Heinrich Köster, 1. Vorsitzender. Adam Reif, Schriftführer. August Sander, Schatzmeister. Bern. Imhoff, 2. Vorst. Emil Kohnmann und Heinrich Seltenreich, Beisitzer.

Ortsgruppe „Forres“

Die Ortsgruppe „Forres“ hat \$2.25 als Jahresbeitrag für 9 neue Mitglieder an die Generalleitung abgeliefert.

Ortsgruppe „Noreburn“

Die Ortsgruppe „Noreburn“ hat \$2.25 als Jahresbeitrag für 9 neue Mitglieder an die Generalleitung abgeliefert.

Ortsgruppe „Forres“

Die Ortsgruppe „Forres“ zählt 30 Mitglieder, aber wir hoffen, daß sie sich bis zur nächsten Generalversammlung verdoppelt hat und zeigen wird, daß auch im Forres Distrikt Deutsche sind, die ihre alte Mutter und deutsche Sitten nicht vergessen haben.

ter und deutsche Sitten nicht vergessen haben. Mit bestem Gruß Georg Zahn.

Ortsgr. „Langenburg“

Herr Rudolf Remus hat 25 Cents als Jahresbeitrag und 75 Cents für die Organisation an die Generalleitung geschickt.

J. A. Ruffat, Generalsekretär.

Generalleitung

Der von Herrn Karl Rarger, Sekretär, auf der ersten Konvention gezeichnete Vortrag „Aus der Schule für die Schule“ ist in Druck gegeben worden und wird in dieser Woche an die Ortsgruppen versandt.

Einzelmitglieder, d. h. Mitglieder des Verbandes, in deren Distrikt noch keine Ortsgruppe besteht, und die bis jetzt keine Mitgliedsarten erhalten, obwohl sie den Beitrag für 1914 abgeliefert haben, werden ersucht, die Generalleitung davon zu benachrichtigen.

Bei Einfindung von Beiträgen muß stets gesagt werden, ob dieselben für Begleichung von Rückständen vom letzten Jahr oder für 1914 bestimmt sind.

Die Vorstände sollen es sich angelegen sein lassen, Versammlungen nach der Saatzzeit abzuhalten, damit die Generalleitung das Reiseprogramm für den Organisator aufstellen kann.

Der „Nordwesten“ hat sich bereit erklärt, dem Verband seine Spalten zur Verfügung zu stellen, und ersucht sowohl die Generalleitung als auch die Schriftführer der Ortsgruppen, ihm Verbandsangelegenheiten zur Veröffentlichung zu übergeben.



Achtung!

Alle Mitteilungen an die Generalleitung sind von jetzt zu senden an P. O. Box 153 Regina, Sask.

Achtung!

Alle Mitteilungen an die Generalleitung sind von jetzt zu senden an P. O. Box 153 Regina, Sask.

Alle Mitteilungen an die Generalleitung sind von jetzt zu senden an P. O. Box 153 Regina, Sask.

Alle Mitteilungen an die Generalleitung sind von jetzt zu senden an P. O. Box 153 Regina, Sask.

Alle Mitteilungen an die Generalleitung sind von jetzt zu senden an P. O. Box 153 Regina, Sask.

Browning

Herr Heinrich Peters hat den Jahresbeitrag für 3 neue Mitglieder an die Generalleitung abgeliefert.

Regina und Umgegend

Neues Geschäftsgebäude. — Herr Andreas Schmitt baut auf seinem an der Ecke von 11. Ave. und St. John Straße belegenen Grundstück ein großes Geschäftsgebäude. Daselbe wird zwei Stock hoch werden und soll im Erdgeschoss Laden und im oberen Stockwerk Büros enthalten.

Abstimmung. — Am letzten Donnerstag wurde über verschiedene Nebengesetze abgestimmt, mit Ausnahme eines einzigen sämtlich angenommen wurden. Die Nebengesetze, welche angenommen wurden, waren das „Tageslicht Ersparnis-Gesetz“, der Vertrag betreffs Lieferung natürlicher Gases, und Bewilligung von Geld für Ankauf eines Grundstücks für das Collegiate Institute.

Tageslichtersparnis. — Die am vorigen Donnerstag angenommene sogenannte „Daylight Savings Bill“ bezweckt ein Sparen an künstlicher Beleuchtung, ohne die Arbeitsstunden zu verkürzen.

Wiederherstellung. — Die am vorigen Donnerstag angenommene sogenannte „Daylight Savings Bill“ bezweckt ein Sparen an künstlicher Beleuchtung, ohne die Arbeitsstunden zu verkürzen.

Campbell's Pharmacy Apotheke zum Alwater Maple Leaf Block, Regina.

Wohnung 419, Lot 8, 50 Fuß. Preis \$2100. 1-3 Bar, Rest 6 und 12 Monate.

Bergl-Engel Land Co. Jetzt Zimmer No. 8, Neuer Engel-Block, 11. Ave., gegenüber Marktplatz.

tag, im Mitternacht, hat man alle Uhren in der Stadt um eine Stunde vorgezogen, durch welche Maßregel unser Leben um eine Stunde verkürzt wird. Wer es aber erlebt, erhält diese Stunde am 1. Oktober wieder zurück; denn um Mitternacht dieses Jahres werden die Uhren für ein halbes Jahr wieder um eine Stunde zurückgestellt.

Feuertonia. — Am Donnerstag 8 Uhr Abends, findet eine außerordentliche Geschäftsitzung statt.

Stark beschäftigt. — Unsere deutschen Malermeister haben seit den letzten Wochen alle Hände voll zu tun. Die Renovierungsarbeiten im Metropolitan und im Bon's Hotel hat Herr Carl Walter ausgeführt, dem außerdem jetzt noch der Kontakt für die Malerarbeiten im Regina Gefängnis übertragen worden sind.

Kaffeekränzchen. — In ihrem gemütlichen Heim in 2024 Daler Str. hatte Frau Robert Schmitt in letzter Woche für ihre Freundinnen und Bekannten ein Kaffeekränzchen veranstaltet.

Zurückgekehrt. — Herr Fritz Bringmann, der Geschäftsführer des „Courier“ ist von seiner Reise nach Winnipeg zurückgekehrt.

Beisitzer. — Herr Wilhelm Krantzenhagen, der Präsident der Alberta Herald Publ. Co., Ltd., in Edmonton, welche in letzter Woche geschäftshalber in Regina.

Herr Conrad E. Schmitt, der Sekretär des Schatzmeisters der Municipalität Grayson und Organisator des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan, hielt sich in letzter Woche mehrere Tage in Regina auf.

Western Furnishing Co.

- 11. Avenue, Ecke Ottawa St. (Westman Block) Herren Anzüge, reg. \$14, für \$10.00 Herren Anzüge, reg. \$18 für \$14.00 Herren Anzüge, reg. \$28 für \$18.00 Herren Anzüge, reg. \$30 für \$20.00 Regen, Mäntel, reg. \$9.50 für \$6.50 Betten, Sprungfedern und Matratzen, komplett, aufwärts v. \$7.75 Bett Sofas von \$11.00 Anlehnende Tische mit Spiegel v. \$7.50 Lische, aufwärts von \$3.00 Kissen, aufwärts von \$6.50 Oesen, aufwärts von \$10.00 Herde, aufwärts von \$12.00 Kaminofen, aufwärts von \$20.00 Messing Betten, aufwärts von \$13.00 Bett Sprungfedern, 20 Jahre garantiert \$6.95 Matratzen, aufwärts von \$3.00

Western Furnishing Co.

1308 Gifte Ave. Zwischen Ottawa und Toronto Str.

Auf Weg nach Ottawa. — Herr W. R. Martin, der Vertreter für Regina im Dominion Parlament, der sich mehrere Wochen in Californien aufgehalten hat, um sich von einer schweren Krankheit zu erholen, ist nach Texas gereist und wird sich noch in dieser Woche über New York nach Ottawa begeben, um seinen Sitz im Parlament einzunehmen.

North Regina Schandstück. — Nachdem die von einem Komitee ausgearbeiteten Pläne die Genehmigung des Unterrichtsausschusses gefunden hatten, wurde letzte Woche die erste Versammlung der Steuerzahler des neuen Distrikts North Regina abgehalten, in welcher man über die weiteren Pläne beriet.

Im Reg Theater. — Auf dem dieswöchigen Programm hat die Geschäftsleitung des Reg Theaters für Donnerstag und Freitag eine Spezialvorstellung vorgegeben, ohne jedoch den Eintrittspreis zu erhöhen. Zur Aufführung gelangt „Ein amerikanischer Bürger“, in welchem Stück der berühmte Schauspieler John Barrymore die Hauptrolle spielt.

Ein junger Bankier namens Cruger kann unter den Bedingungen, daß er sein amerikanisches Bürgerrecht aufgibt und außerdem eine Engländerin heiratet, in den Besitz einer Erbschaft in Höhe von 60,000 Pfund gelangen, die sein Onkel Carew in England nach Enterbung der eigenen Tochter ihm hinterlassen hat.

Ein junger Bankier namens Cruger kann unter den Bedingungen, daß er sein amerikanisches Bürgerrecht aufgibt und außerdem eine Engländerin heiratet, in den Besitz einer Erbschaft in Höhe von 60,000 Pfund gelangen, die sein Onkel Carew in England nach Enterbung der eigenen Tochter ihm hinterlassen hat.

Ein junger Bankier namens Cruger kann unter den Bedingungen, daß er sein amerikanisches Bürgerrecht aufgibt und außerdem eine Engländerin heiratet, in den Besitz einer Erbschaft in Höhe von 60,000 Pfund gelangen, die sein Onkel Carew in England nach Enterbung der eigenen Tochter ihm hinterlassen hat.

flüchtig geworden ist. Cruger benutzt die hohen angetretene Grabschäft um diesen Gehbetrag zu bedecken, und kauft für den Rest des Geldes Grundeigentum in einer ausflüchtigen Stadt im Staate Wyoming.

Seine Frau war direkt nach der Hochzeit wieder nach England zurückgekehrt. Die betreffende Gesellschaft macht jetzt geltend, daß Cruger nicht mit Recht in den Besitz des Geldes gelangt ist, da er Carew's enterbte Tochter geheiratet habe, und gerichtlich den Prozeß, infolgedessen ihr durch das Gericht die 60,000 Pfund zugesprochen werden. Eigenartige Umstände führen zu einer Entzweiung zwischen Cruger und seiner Frau, die sich inzwischen lieben gelernt hatten, und beide leben getrennt in größter Armut.

Ohio Synode. Am 3. Mai findet in Chadleton Gottesdienst verbunden mit der Feier des hl. Abendmahls statt. S. A. Roeger, Co.-Luth. Pastor

Briefkasten

Ber von unseren Lesern kann uns Auskunft geben, wo sich Andreas Sali, früher in South Cu Appelle jetzt aufhält. Besten Dank im Voraus. — Die Geschäftsleitung.

Gefucht eine gute, reine

und fähige Köchin und Haushälterin für eine Familie von 6 Personen ohne Kinder. Soll die ganze Leitung des Hauses übernehmen. Dienstantritt 1. Mai. Güter Lohn. Schreiben Sie an Frau A. E. Cutler, Box 328, Rouleau, Sask.

Tape-Worm

North Battleford, 25. Apr. — Als stiller Teilnehmer an einem Feste, bei welchem zwei Dutzend über schlugen und zwei Hände sich in geringer drückten, erlaube ich mir, dem „Courier“ einige Zeilen zu senden.

Es war Samstag den 18. April, als Fräulein Lydia J. Frey, welche während der letzten 3 Jahre in Gidsville, New York, war, und Adolf R. Salzgeber, der Gründer und Leiter der Western Canada Floral Co., den Bund für's Leben schlossen.

Unaufällig und doch so erhaben ging die Zeremonie vor sich, als sich die Braut nach 5 Uhr Abends in der engl. Kirche einfand, wo sie von ihrem Bräutigam und vielen Anwesenden empfangen wurde.

Liebtlich und zart düfteten die vielen Blüten, die zu beiden Seiten des Wegs mitten der Kirche, in der Front und um Altar standen. Feierlich war der Ort, wo Gottes Wort verkündigt wird und angedächtig die Versammelten. Gerade in dem Augenblick, als das neiderrückte Paar am Altar kniete, schien die Sonne, die sich selten an jenem Tage sehen ließ, durch ein Kirchenfenster auf jene Gruppe vor dem Altar,

und es war als ob Friedensstrahlen des Himmels oder Eternität aus der jenen Heimat in Boden sich den Glücklichsten mitteilen wollten.

Die Braut trug einen langen Schleier und Kranz von natürlichen Rosen in den Haaren, und ein großes Bouquet von weißen Rosen und Orchideen.

Die Brautjungfer, Fräulein Anna Salzgeber, die Schwester des Bräutigams, trug ein großes Bouquet von rosa Rosen. Herr Franz Grubler war Brautführer.

Als Radfahrer fand in den Privaträumen des Greenhouses ein Dinner statt, woran Freunde und Bekannte der Neuvermählten teilnahmen.

Gratulationen kamen telegraphisch, per Telefon, per Post und eigene Bestellung und gaben der Freude über die Feier Ausdruck; doch es gibt noch der Bachelors so viele, wer wird der nächste sein, der sich in Amors Arme wirft?

Ein Refer.

Silda, Alberta. — Ohio Synode. Am 3. Mai, Nachmittags um 3 Uhr, findet die Gemeindeversammlung der Pfarrei St. Michaels-Gemeinde statt.

Die Eltern sind gebeten, ihre Kinder mitzubringen. Wir folgen der Ordnung der Vaterlust: Gebet, Gesang, Liturgie, Psalm, Glaubensbekenntnis, Katechese, Sprüche, Lieder und Erklärungen.

Der Gesang-Chor versammelt sich Sonntag Abend um 6 Uhr. Jeder junge Mann und jedes junge Mädchen sind herzlich dazu eingeladen.

Pastor G. J. Busch

Kirchliche Nachrichten

Dreieinigkeits-Kirche. — Vom Frauen- und Jugendverein der Dreieinigkeitskirche war am Mittwoch letzter Woche ein Unterhaltungsabend zu Gunsten des Orgefonds veranstaltet worden.

Die Sonntag-Gottesdienste finden von jetzt ab 11 Uhr Vorm. und 1/2 8 Uhr Abd. (neue Reginaer Zeit) statt.

Ohio Synode. Am 3. Mai findet in Chadleton Gottesdienst verbunden mit der Feier des hl. Abendmahls statt.

Briefkasten

Ber von unseren Lesern kann uns Auskunft geben, wo sich Andreas Sali, früher in South Cu Appelle jetzt aufhält. Besten Dank im Voraus. — Die Geschäftsleitung.

Gefucht eine gute, reine

und fähige Köchin und Haushälterin für eine Familie von 6 Personen ohne Kinder. Soll die ganze Leitung des Hauses übernehmen. Dienstantritt 1. Mai. Güter Lohn. Schreiben Sie an Frau A. E. Cutler, Box 328, Rouleau, Sask.

Tape-Worm

North Battleford, 25. Apr. — Als stiller Teilnehmer an einem Feste, bei welchem zwei Dutzend über schlugen und zwei Hände sich in geringer drückten, erlaube ich mir, dem „Courier“ einige Zeilen zu senden.

Es war Samstag den 18. April, als Fräulein Lydia J. Frey, welche während der letzten 3 Jahre in Gidsville, New York, war, und Adolf R. Salzgeber, der Gründer und Leiter der Western Canada Floral Co., den Bund für's Leben schlossen.

Unaufällig und doch so erhaben ging die Zeremonie vor sich, als sich die Braut nach 5 Uhr Abends in der engl. Kirche einfand, wo sie von ihrem Bräutigam und vielen Anwesenden empfangen wurde.

Liebtlich und zart düfteten die vielen Blüten, die zu beiden Seiten des Wegs mitten der Kirche, in der Front und um Altar standen. Feierlich war der Ort, wo Gottes Wort verkündigt wird und angedächtig die Versammelten. Gerade in dem Augenblick, als das neiderrückte Paar am Altar kniete, schien die Sonne, die sich selten an jenem Tage sehen ließ, durch ein Kirchenfenster auf jene Gruppe vor dem Altar,

und es war als ob Friedensstrahlen des Himmels oder Eternität aus der jenen Heimat in Boden sich den Glücklichsten mitteilen wollten.

Die Braut trug einen langen Schleier und Kranz von natürlichen Rosen in den Haaren, und ein großes Bouquet von weißen Rosen und Orchideen.

Die Brautjungfer, Fräulein Anna Salzgeber, die Schwester des Bräutigams, trug ein großes Bouquet von rosa Rosen. Herr Franz Grubler war Brautführer.

Als Radfahrer fand in den Privaträumen des Greenhouses ein Dinner statt, woran Freunde und Bekannte der Neuvermählten teilnahmen.

Gratulationen kamen telegraphisch, per Telefon, per Post und eigene Bestellung und gaben der Freude über die Feier Ausdruck; doch es gibt noch der Bachelors so viele, wer wird der nächste sein, der sich in Amors Arme wirft?

Ein Refer. Silda, Alberta. — Ohio Synode. Am 3. Mai, Nachmittags um 3 Uhr, findet die Gemeindeversammlung der Pfarrei St. Michaels-Gemeinde statt.

Die Eltern sind gebeten, ihre Kinder mitzubringen. Wir folgen der Ordnung der Vaterlust: Gebet, Gesang, Liturgie, Psalm, Glaubensbekenntnis, Katechese, Sprüche, Lieder und Erklärungen.

Der Gesang-Chor versammelt sich Sonntag Abend um 6 Uhr. Jeder junge Mann und jedes junge Mädchen sind herzlich dazu eingeladen.

Pastor G. J. Busch

Kirchliche Nachrichten

Dreieinigkeits-Kirche. — Vom Frauen- und Jugendverein der Dreieinigkeitskirche war am Mittwoch letzter Woche ein Unterhaltungsabend zu Gunsten des Orgefonds veranstaltet worden.

Die Sonntag-Gottesdienste finden von jetzt ab 11 Uhr Vorm. und 1/2 8 Uhr Abd. (neue Reginaer Zeit) statt.

Deutsch-Canadischer Provinzialverband von Saskatchewan Beitritts-Erklärung

Freitag den 1. Mai Abends Großes Tanz-Kränzchen in Gleisingers Halle 8 Uhr

für Haus oder Cottage Brandram-Henderson's "English" Paint

Kinder-Stoffkleider mit Ersparnis Eine Sammlung niedlicher Kleider in schönen Stylen, für Alter von 12 bis 14 Jahren passend

Wiederherstellung. — Die am vorigen Donnerstag angenommene sogenannte „Daylight Savings Bill“ bezweckt ein Sparen an künstlicher Beleuchtung, ohne die Arbeitsstunden zu verkürzen.

Wohnung 419, Lot 8, 50 Fuß. Preis \$2100. 1-3 Bar, Rest 6 und 12 Monate.

Bergl-Engel Land Co. Jetzt Zimmer No. 8, Neuer Engel-Block, 11. Ave., gegenüber Marktplatz.

Getreide- und Produktenmarkt

Table with market prices for various grains and products in Winnipeg, Minneapolis, Duluth, and Chicago. Columns include item names, grades, and prices per bushel or unit.

Chicago Getreidebrief.

Die Regenfälle im Westen, Südwesten und dem größten Teil des Winterweizengebiets...

Die Regenfälle im Westen, Südwesten und dem größten Teil des Winterweizengebiets...

Wir kaufen Getreide

nicht auf eigene Rechnung, sondern verkaufen es für den Export...

Vermittlung angestrebt

(Fortsetzung von Seite 1.)

Doch mit Neugierigen angefüllt, die sich jedoch bald in Sicherheit brachten...

Unter dem Schutze der Kanonen der „Prairie“ gingen die amerikanischen Soldaten Schritt für Schritt vor...

Bald nach Beginn des Kampfes flüchtete sich General Maas, sobald die mexikanische Garnison ohne Führer war...

wach unter dem Feuer der Schiffgeschütze um 8 Uhr morgens. In der Hochseitszeit war noch am Dienstag...



Der Grund, warum deutsche Sterblichkeitsversicherer...

Der deutsche Dampfer „Ipiranga“, der Geschütze und Munition für Guernica an Bord haben soll...

Proklamation an die Bevölkerung. Admiral Hietcher erließ am Mittwoch Morgen eine Proklamation an die Bevölkerung von Vera Cruz...

auf die Bevachung des Zollhauses und des Hafengebiets, sowie die Patrouillierung der Straßen beschränkt werden.

Verfürkungen gelaufen. Nachdem zu den am Dienstag gelaufenen ungefähr tausend amerikanischen Mannschaften die Verfürkungen von Admiral Badgers Schiffen...

schiffen aus beschossen wurde, wobei, daß im Zollhaus und Lagerhäusern am Hafen Feuer ausge...

Hauptmann v. Grotz. der Hauptmann des Herzogs Ernst von Braunschweig, rettete auf dem Kreuzzuge in Braunschweig einen zwölfjährigen Knaben auf dem Eise vom Tode des Ertrinkens...

Farmer! Kauft Eure Waren billiger! Schließt Euch zusammen und bestellt in Logogombadungen: Bindergarn, Bauholz, Zaunpfosten, Saundraht, Mehl, Kleie...

!! Sicherheit zuerst !! Die englische Marineverwaltung, welche erst kürzlich ein portugiesisches Schiff angehalten hat...

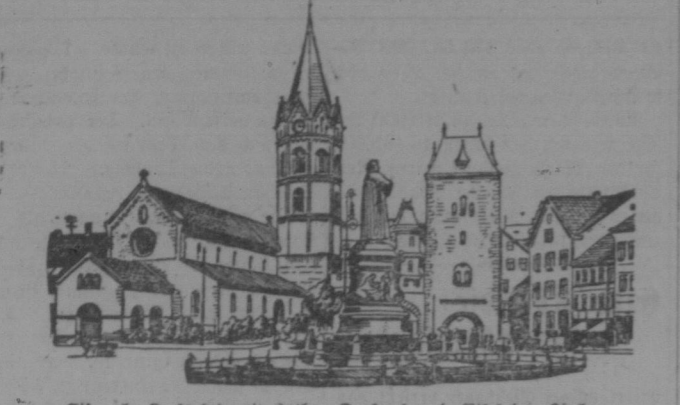
Das größte und geldsparendste Ereignis des ganzen Jahres beginnt Donnerstag den 30. April, um 9 Uhr vormittags. Eine wahre Lavine von Bargains. Unser gesamtes \$30,000 wertiges erstklassiges Warenlager soll zu Preisen verschleudert werden...

ALBERTA INCUBATOR 123 EGG. Bieten wir mehr Käse! Große Vorräte bei Weizen...

Eisenach, die alle Warburgstadt.

Als einst Ludwig der Springer sich droben gegen West und Ost sein Reich gründete und damit zugleich die Entstehung von Eisenach hervorrief, da wußte er, warum er dies tat. Nicht Wald und Waldmeer waren es allein. Sein diplomatischer Blick ging viel weiter. Er sah sich hier fest, seine Macht auszubreiten. Denn drunten am Fuße des Berges lag ein Stück von Süddeutschland, nämlich die uralte Handels- und Handelsstraße durch das Hufeisenland weiter nach Norddeutschland.

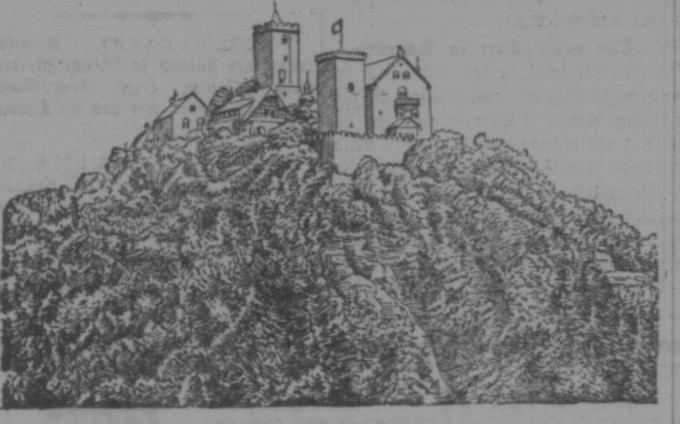
Nadelholz, Buch- und Kieferngrün, schattenumwobene Einzelhütten und weltumspannende Ferne sich fort anfort ablösen; darin ruht ein großteiliges, und viele sind es, die da kommen aus Deutschlands Osten um Gesundung, Heilung und Erholung zu finden in Eisenachs herrlicher, ozonreicher Wald- und Gebirgsluft und nicht zuletzt an seiner geistlichen „Aurorinquelle“ — Ein vielseliges und reges Leben pulsiert in Eisenach; denn aus allen vier Himmelsrichtungen treiben sich hierher die Schienewege; München, Frankfurt, Hamburg wie Berlin sind



Eisenach: Karlsplatz mit Luther-Denkmal und Nicolai-Kirche.

ward ein Mittelpunkt des Verkehrs innerhalb des deutschen Vaterlandes. Seine Erinnerungen sind so gewaltige, die deutsche Volksgeschichte erhellende, so viele forschungsbildende, liebliche und hinstrengende Bilder zeigen hier im Geiste immer wieder an uns vor, so viel Schönheit ist auf verhältnismäßig kleinem Raume zusammen gedrängt, daß man immer wieder staunend die Schritte hemmt. Denn nur ein kurzes Verweilen des frohlichen Getriebes des Eisenachs Sommer und Winter erfüllt; und Frau Romantik schlägt lautlos ihren Mantel um uns, daß ein Träumen über unsere Seele kommt, verleiht, ein Aufhorchen, als hätten von irgendwo wieder die silbernen Harfen der

gleich rasch und bequem zu erreichen, und diese so außerordentlich günstige Lage hat es herbeigeführt, daß der Zustand der Freuden mit jedem Jahre höher aufsteigt. Wie ungemein bevorzugt liebt Eisenach zum dauernden Aufenthalt und als Bestimmungsort. In den letzten Jahren außerordentlich harte Jugend höher pensionierter Militärs, Reichs- und Staatsbeamten und Antiers, sowie aus dem Ausland. Sind ja doch alle Bedingungen günstig erfüllt, die an einen Kur- und Badeort ebenso herrlichen vornehmen Luftkurort gestellt werden können; denn eine seit Jahrhunderten bereits bekannte, heilkräftige Mineralquelle zu Trinit- und Badefuren sowohl als absolut reine,



Eisenach: Die Wartburg.

Minnefänger über leise rauschende Wipfel. Was Mutter Natur in gütiger Gedenke um Eisenach herorgelächelt, erfrischt sich geradezu wie durch stillen Eingriff der Kunst gedacht. Diese laubumarmten Schluchten, feuchtmossigen Felsenhöhlen, die von Vogelsang durchdrungenen sonnigen Täler, auf freien Höhen, sie bergen so unendlich viel Schönheit, einen einen Zauber, wie ihn nur goldene, deutsche Lyrik wieder ausstrahlt. Und überall wandelt die Sage huldvoll um uns her, grüßt uns der Romantik rausches Kind, Ritterganz und Klosterpfeife, Minnefang und vertorren-

ozonreiche Nadelwald- und Gebirgs-luft, wie reizende, schattige Wald- und Promenadenwege, gute Hotels und Pensionen, lassen einen jeden heimlich werden in Eisenachs Mauern, und das ist das große Geheimnis eines edlen und rechten Bades und Luftkurortes, daß er gleichsam spielend, lächelnd der süßgeladenen Seele Schwung verleiht, daß er die Kräfte und Gesundheit hebt und den Glauben an eine sonnige und bessere Zukunft wieder herbeiführt. Trost und Heilung rauschen den Ankommenen aus prächtigen Bergwäldern dieser alten, trau-



Eisenach: Schminckel.

nes Kriegsgewimmel wirren auf und nieder. Oft ist's, als schritten wir durch ein hohes Traumland. Wer in unseren Tagen des herberren Ansehens Wertes, der Jagd nach Erwerb, den Tagen der Vereinnahmung alles Poetischen das Träumen verleiht: hier in Eisenachs wunderbarer Umgebung lernt er es still und betroffen wieder. Gerade in dem Zusammenfließen von Kunst und Natur, Sog und Gesetze, der Fülle von bedeutenden Erinnerungen, dem heiteren Wechsel in den Waldbergen, wo Laub- und

ten Wartburgstadt entgegen. Aber auch Geist und Kunstbedürfnis gehen in Eisenach nicht leer aus. Genugsam der höheren Anregungen bietet die Stadt. Ein gutes Theater teilt mit Konzerten ersten Ranges. Es sei nur an die Vorbereitungen der „Mininger“ sowie die weitberühmten Aufführungen der großen Bach- und Gesellschaft hier erinnert. Sport darf sich auf den verschiedenen Gebieten belästigen. Aber das Erlebnis und höchste bleibt doch das was Mutter Natur drauhen, dicht an der

Schwelle der Stadt, wie ein „Ano liches“ Schloß niedersteht. Dort wird man nicht satt. Daran steht an, der in Eisenach für einen Wochen Aufenthalt suchte, immer nur der hin. Und wie erinnernd sich dieser Ort, die Wartburg, die Bischofskirche, diese drei hochragenden Denkmäler bilden gleichsam ein herausleuchtendes Fanele deutscher Kulturgeschichte. — Drunten die tummelnde Altstadt, nach den Waldbergen hin das dunte und nieder liegende Gelände von Vordhäusern und Palästen, in alle Schlichen hinreichend, an den Bergängen sich festhaltend, hinon zu den Gipfeln freude. Und überall liegen Buch- und Wald, Gärten und Wälder dazwischen auf, hellen Leuchten in der Sonne, und des Heidekrautes violette Fleck falter sich schmelzend über

Utterm Familiendach.

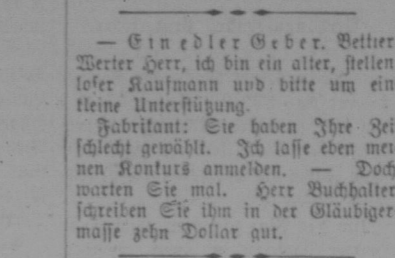
Von J. J. Hoffmann. (Lustiges aus'm Schwarzwald.)
„Wasch du, Volkel, aber g'hör!“ so sagt die Erledbäuerin zu ihrem Götter, dem neunährigen Leopold „Warum denn?“ fragt der neugierig.
„Di Gotti' kommt jo hit!“
„Wenn sie aber nit kommt?“ — entgegnet der Volkel heimlaut und geht mit Wippen zum Brunnen.
Auf dem Erledhof war vor vier Wochen wieder mal Kindslaufe gewesen, wobei ichen zu mal' an dem Erledhof und die Erledbäuerin als Göttergott funktionierten. Nach Eile und Brauch hat nun die Ratin in orthodoxer Weise an einem gewissen Tag ihren Besuch abzuhalten.
„Kinder,“ sagt die Erledbäuerin zu ihren zwei Jünglingen — dem Volkel und der Käther — „Kinder, wenn ihr die Woch brav fin un d' junge Sau' guet hüet, so dür'n ihr am Sonntag auf zum Göttergang geh.“
„Gott, sel' ich rüch!“ rufen beide

Galanter Trost.



„Sie waren heute den ganzen Abend so ernst, gnädiges Fräulein, als ob das ganze Dasein Sie anwiderete.“
„Nun, glauben Sie nicht, daß das Leben ein Unglück ist?“
„Ein Unglück! Ach, allerdings! Aber trösten Sie sich! Wenn man bei einem Unglück mit solchen blauen Augen davon kommt, dann kann man's schon ertragen!“

Der leidenschaftliche Angler.



Wie sich der Rentier Fischer hilt, als er durch Krankheit an das Zimmer gefesselt ist.
„Im Zweifel, Oberlehrer: Das gibt es denn für Fische, Fisch? Nitkolo (der ein ehemaliger Schüler von ihm ist): Meinen der Herr Lehrer, was es überhaupt für Fische gibt, oder was es bei uns für Fische gibt!“

Gaijehumour.



„Oh, wissen Sie, unter Umständen bezogt auch der Herr Pumptier, was er borgt; ich habe ihm mal ein Zehndollarstück geborgt, und tag darauf hat er mir's schon zurückgegeben.“
„Nicht zu glauben; der Pumpmier?“
„Ja, es war nämlich falsch!“



Utterm Familiendach.

vergnügt und eilen freudig hinaus auf den Hof zum Spiel. Dort treffen sie mit des Besetzels Vene zusammen, und bald liegen Käther und Vene mit einander im Streit.
„Sei nur Du ruhig,“ ruf' s Kätheri, „was t'ich denn Du sage, ihr hnt jo bloß e Cois im Schtall un mit Küü.“
„So?“ sagt d' Vene, „aber moi Mutter het au en Kropf, un die Doi het lo!“

Mit welcher Sorgfalt Volkel und Kätheri der ihnen anvertrauten Hut obzulegen davon konnte sich der Erledbäuer am ersten Tag überzeugen. Doch bei einem Hofbauern, wie der Erledbäuer ein ist, kommt auf ein Ferkel mehr oder weniger grad auch nicht an, und am Sonntag drauf durften Volkel und Kätheri doch die Mutter auf dem Göttergang begleiten. Es geh zwar unfründlich her, als die Bäuerin sich zum Fortgehen ansetzte, aber dafür hat man ja das Regendach, unter dem, wenns Not ist, die ganze Familie Unterfund finden könnte, und so kamen utterm Familiendach auch alle drei wohlbehalten auf dem Erledhof an.
„Grüß Gott au all mit enand,“

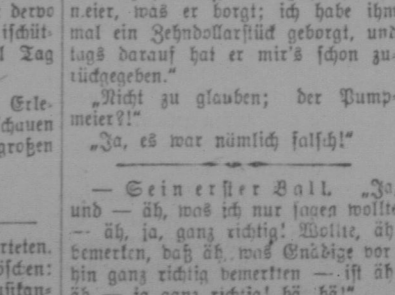
Ein liebenswürdiger Gesandter.

In der „Kaffega Contemporanea“ erzählt die Angeltis einige Einzelheiten der letzten Epoche der Selbstständigkeit des Kirchenstaates, als ein französischer General in einer Person französischer Gesandter an päpstlichen Hofe und Befehlshaber der römischen Besatzungstruppen war, da man fortgesetzt Umsätze auf die weltliche Macht des Papstes fürchtete. Der letzte General, der in Personalunion Beizet einer auswärtigen Macht und Oberbefehlshaber der militärischen Macht des Staates war, bei dem er als Botschafter akkreditiert war, hieß Paraguan d'Hilliers. Der Schilderung nach — ein recht liebenswürdiger Herr! Er besahm sich ganz wie in Feindesland. Denn er ein Offen gab, so fragen Soldaten die Gerichte auf. Bei einem Ball leitet er sich das folgende letere Stückchen. Um Mitternacht, als all

Seine Herr Ball.

„Ja, und — ah, was ich nur jenen wollte — ah, ja, ganz richtig! Wolle, ah bemerken, daß ich was Enklige vorhin ganz richtig bemerkt — ist ah ah — ja ganz richtig! hä, hä“

Die Gärden-Predigerin.



Schwiegermutter: „Et, ich abt euch ja hier so ein lauschiges Gedden eingericht!“
Schwiegermutter: „Das ist wie Kangel Deiner Tochter!“

Unsere Agenten
Saskatoon:

Josef Franz Baumgartner, Grayson
Bm. Braun Dunelina
Wm. Buch Gravelbourg
Hed. Becker Calder
Arnd Brödt Regina
Karl Düker Arat
J. A. Vangert Aylesbury
August Bachmann Millal

Peter B. Bergmann Borden
A. J. Broening Nutterton
A. Bortelowski Berigan
A. Warlenstein Berigan
Edolf Becker Langenburg
Henry Doering Kosthern
Carl Dütsch Quaintan
Ray Drab Denzil

Rudolf Doering Schmidt
John Dölfschneider Goldst
Adam Engel Wenden
August Fiedler Deer Herf
J. S. Friefen Drafe
Jacob Frank Sedley
Anton Frey For Balloo
John Friefen Cecil

Jacob Gerres Gravelbourg
Peter Goeres Rember
Christ. Gristhonsky Forres
Ernst Kofk Graham Hill
Jacob Hoffmann Francs
B. J. Hoffmann Annaham
Peter Hoffmann Bruno
John Öing Gumboldt

John Hermann Carl Gray
Rudolph Hoffmann Notoms
Fr. Dad Neudorf
C. E. Herringer Maple Creek
Valentin Garty Sedley
Adam Jung Balke
Fred. Imhoff Dana
Jac. Jadingty New Warren

Das Färben zuhause



bereitet mir keine Schreden — vielmehr ist es ein Vergnügen für mich. Selbst professionelle Färber können nicht Resultate aufweisen, wie ich. Das kommt daher, ich gebrauchte

- Gotlieb Jadel Melville
Abr. A. Jansen Dalmeny
J. Klassen Dague
Franz Koch Sednesford
R. S. Klassen P. D. Herber
Heinrich Kubitau Bruslia
Julius König Ethenau
Chr. A. Kleinlein P. D. Schafleton
Philipp Krauß Pinto Creek
Ed. Kains Marlinch
A. A. Kleinsasser Crehmann
F. L. Klemm Portton
J. Karlenka Noje.
Ebas. R. Langer, Postmeister,
Langenburg
Aug. Lehmann Lehmann
Johann Leo. Riebrecht, Stornoway
Peter Ulfeld P. D. Kampman
(Agent für Maryland u. Rosevieu)
Jacob D. Roemen Waldheim
Emil Wengering Rhein
Jos. Wildenberger Sedley
Jacob Warthaller, Box 95, Balgonie
J. Mohl Edenwald
Henry Meier Ruseland
Otto März Nofoms
C. S. Rolke Lang
Ed. Dräher Kaysmore
Henry Peter Hillefeld
Jacob J. Peters Dague
(Revanlage)
P. B. Renner Dague
Henry Peters Browning
Peter A. Renner Laird
Konrad Propp Rhein
A. A. Riebert Rempel
Rich. Rudolph Mount Green
C. F. Rohrer Milestone
Su. Strider Bruslia
Heinrich Scherr Alan
J. F. Strach Dalmeny
Wm. Spelsted Ruseland
John Schuler Ribton
A. H. Salfgeber, North Battleford
Kasimir Stoly Orbow
Seraphim Schoenader Bafcal
A. Kried Rember
Wilhelm Scherle Southey
Berhard J. Siemens Aberdeen
Otto Stredle Strahburg
Peter J. Schmid Rember
John Scherer, P.M. Cornfeld
John Siemens Worman
Robert Letter Watson
Martin Treh Koonlea
A. Wolfhofer Southey
S. Volker Westbam
A. F. Wanner Ethenau
Jsaaf W. Wiens Herbert
Otto C. Weppler Madin
Jacob D. Wiebe Oeler
A. F. Wagner, Box 26, Wkutt
J. M. Wiens Karfen
Jakob Waldner Morse
A. F. Wanner & Co. Prussia
Johann W. Wolf Springsfeld
(Swift Current)
Peter P. Wiggis Steinreich,
(Swift Current)
Jacob J. Wiebe Swift Current

- Manitoba:
G. G. Flag Box 53, Sasket
Penj. Cwert Greina
A. F. Friefen Winkler
Wilhelm Hugel Emerson
Jakob J. Friefen Steinbach
Martin Friefen Kiverville
A. A. Groening, Box 94, Lower Form
F. J. Gerben Morden
Abram Gildebrand, Plum Coulee
Ernst B. Legow Frankid
Jac. P. Martens, Box 8, Horndean
G. B. Renfeld Winkler
G. D. Renfeld Winkler
A. D. Triefen, Box 295, Winkler
P. J. Wiebe Hochfeld, Winkler

- Alberta:
Sand Hills
D. D. Frosch Aufs Late
Sam Koch, P.M. Silda
Julius Landfried Fairy Hill
L. A. Wark Silda
A. A. Roth Befecker
S. Wokeroth Walsh
A. A. Ziegler, Box 33, Schuler

Sowie sämtliche Postmeister.
Wir bitten unsere Leser, die ihre Abonnementgelder noch nicht eingesandt haben und sich die Mühe des Schickens durch die Post ersparen wollen, Gelder sowie Bestellungen auf den „Courier“ bei unseren Agenten zu machen.
Saskatoon Courier Publ. Co.

VIAMI Behandlung für nervöse Störungen. Hauptoffice für Saskatchewan: Dominion Trust Gebäude, Regina.

Heinr. Brodtmann Zinn- und Dacharbeiten, Furnace-Anlagen sowie Pumpen- und Heizbleiter-Anlagen.

Gold Coin Liquor Store Moose Jaw, Sask. Importeur von Weinen und Spirituosen.

Heiz- und Röhren-Anlagen. Adam & Call, Regina, Sask. 2111 South Neilson St.

Rudolf Wittner Deutscher Fleischer u. Würstmacher Regina, Sask. 1530 7te Ave.

Patente H. J. Sanders 69 Webster Building Chicago, Ill.

Pitts Bros. Wasser- und Heizanlagen - Unternehmer. 1833 6te Str. Phone 5012

Kleine Anzeigen des „Saskatchewan Courrier“

Hotels

European Hotel 5. Euterier, Besitzer. Ecke 10. Ave. u. Ottawa-Strasse, Regina, Sask.

Metropole Hotel Besitzer: Adolf Schmidt, Franz Brummel und Robert Emmert. Rose Strasse, ganz nahe der C.P.R. Station.

Vons Hotel John W. Edmann, Theo. Schmidt Eigentümer. Regina's größtes deutsches Hotel.

Victoria Hotel H. & W. Edmann, Besitzer. Ecke 10. Avenue und 6te Strasse, am Marktplatz.

Maple Leaf Hotel, Markinch Karl Schmidt, Besitzer. Gutes deutsches Hotel an der Kirkella Linie.

Hotel Carl Grey in Carl Grey, Sask. Heinrich Dellinger u. Frank Hannes, Besitzer.

Speers Der Ort, wo man gute Sätze billig kaufen kann. 1761 Hamilton St.

Bowker & Millard Leichenbestatter u. Einbalsamierer. 2009 Broad St.

J.R. Beverett, General Agent. Feuer-, Lebens-, Unglücks- und Krankheits-Versicherung.

Rechtsanwälte

Doerr & Guggisberg, Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte und Notare.

Allan, Gordon & Bryant Advokaten, Rechtsanwälte und Notare.

Carrothers & Williams Advokaten, Rechtsanwälte und Notare.

Balfour, Martin & Casey Rechtsanwälte, Anwälte und öffentliche Notare.

McMurphy & Tingley Rechtsanwälte, Advokaten und Notare.

Brown, Thomson & McLean Rechtsanwälte und Notare.

A. Allan Fisher, Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Frame, Secord & Turnbull Advokaten, Solicitoren, Notare.

J.J. Heinrichs, Deffentlicher Notar, Versicherung, Geld zu verleihen.

Martin & McGwen Rechtsanwälte, u. i. w. Kanzer Hof, Regina.

J. C. Martin B. M. Rose Martin & Rose Advokaten und Rechtsanwälte.

Bennett & Gadie, Regina Telefon 4262. 1526 6te Ave.

Malerarbeiten. Galte mich zur Anfertigung von Dekorations-, Tapetier- und Architekturarbeiten.

Für Ausschachtungsarbeiten, Ablieferung und Zubereitung empfiehlt sich Andreas Gotschlich.

Medizinische Ärzte

Dr. J. C. Blak, New Blak Block, Hamilton St. Zimmer Nr. 19.

James McLeod, M.D.C.M. Spezialist in der Behandlung von Augen, Ohren, Nasen- und Halskrankheiten.

Dr. T. A. Morrison, Arzt und Chirurg, ausgebildet in Berlin, Deutschland.

Dr. Seymour Ross, Arzt und Chirurg, Spezialität: Männerkrankheiten, Frauenkrankheiten u. Chirurgie.

Dr. L. Roy, M.D.C.M. studierte an der Universität in Paris, Frankreich.

H. B. Hendricks, M.D., C.M. (Northwestern Universität Medizinische Schule, Chicago, Ill. U.S.A.)

Dr. H. H. Mitchell, M.B. Universität von Toronto, graduiert in St. Vincent's Hospital, Billard Parks Hospital.

C. R. Paradis, M.D. von London, und ex-Interne Necker Hospital von Paris.

G. M. Gregoire, M.D. Spezialist in allgemeiner Chirurgie, Frauenkrankheiten, Geschlechtskrankheiten.

Dr. C. G. McCutcheon Arzt und Chirurg, Office 108 Westman Chambers.

W. R. Coles, M.D., Chirurg Innere Medizin und Kinderkrankheiten.

Dr. Roger, Arzt und Chirurg, Absolvent der Universität London, Engl.

Dr. Wesley Bishop, Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halskrankheiten.

Dr. P. D. Stewart & H. A. Stewart, Doktoren, Chirurgen und Geburtshelfer.

Dr. J. J. Ellis, Arzt und Chirurg, Office: 207 Gilmour Block.

Dr. G. H. Weicker, Zahnarzt, Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität.

Dr. C. H. Weicker, Zahnarzt, Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität.

Dr. J. R. Witham, Chiroprakt, Zimmer 12 Westman Chambers, Barriere, Regina.

C. P. Church, professioneller Optometrist und Optiker.

H. S. McClung, Office 1833 Scarth Straße, südlich von der Post Office.

Tripp & Rowley, Baumeister, Zimmer 51, Canada Life Building.

Gummi-Stampel, gemacht in allen europäischen Sprachen für irgendeinen Zweck.

J. Grant, vereidigter Auktionator für die Provinz Saskatchewan.

Dr. Albert F. Dyer, Orthodontist und Zahnarzt. McCollum Hill & Co.'s Gebäude.

Dr. Ralph Lederman, Zahnarzt, 105-106 Westman Chambers, Rose Str.

Dr. H. Leitch, Graduiertes des Philadelphia Zahn College, Anatomische und Mund Chirurgie Schule.

Dr. M. N. Parlin, Zahnarzt, Zimmer 412 McCollum & Hill Gebäude.

Dr. A. Gregor Smith, Zahnarzt, Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität.

Dr. Grace Armstrong, Operierende Zahnärztin, 1737 Scarth Straße, Regina, Sask.

Dr. C. H. Weicker, Zahnarzt, Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität.

Dr. J. R. Witham, Chiroprakt, Zimmer 12 Westman Chambers, Barriere, Regina.

H. S. McClung, Office 1833 Scarth Straße, südlich von der Post Office.

Tripp & Rowley, Baumeister, Zimmer 51, Canada Life Building.

Gummi-Stampel, gemacht in allen europäischen Sprachen für irgendeinen Zweck.

J. Grant, vereidigter Auktionator für die Provinz Saskatchewan.

Dr. Albert F. Dyer, Orthodontist und Zahnarzt. McCollum Hill & Co.'s Gebäude.

Dr. Ralph Lederman, Zahnarzt, 105-106 Westman Chambers, Rose Str.

Dr. H. Leitch, Graduiertes des Philadelphia Zahn College, Anatomische und Mund Chirurgie Schule.

Dawson & Rowan, berechtigte Viehreviseure, früher Perring, Taylor & Dawson.

LAING & TURNER berechtigte Viehreviseure, Winnipeg und Regina.

The Capital Barber Shop, Hamilton Straße. Deutsches Barbiergehäuft.

Nitter & Rump, deutsches Barbiergehäuft im Victoria Hotel.

Carbon Studio, 1929 South Railway Straße, gegenüber dem Union Bahnhof.

Rossie's Atelier, Regina Größtes photographisches Atelier im Westen.

Photograph Chausse, 1833 South Railway St. - Macht alle Sorten von Photographien.

Stellung sucht sofort ein guter, erfahrener Maschinist für eine Gasolinmaschine.

Ein deutscher Maurermeister empfiehlt sich für Mauer- und Putzarbeiten.

Stellungsgefuuch. Mann in mittleren Jahren sucht Beschäftigung irgend welcher Art.

Junger Farm-Arbeiter sucht Beschäftigung. Kann Stelle sofort oder auch später antreten.

The Capital Plumbing & Heating Co., 1306 6te Ave. Regina, Sask.

Entlaufen zwei braune Pferde, das eine hat eine weiße Fleck auf der Stirn.

Verlaufen von S. 36, T. 14, R. 17, B. 2nd. Ein Fuchshund, 2 Jahre alt.

Zu verkaufen Gasolin-Maschine, horizontal, ein und einhalb Pferdekraft.

Zu verkaufen Schmiedewerkstätte, Wegen hohen Alters und Kränklichkeit ist eine sehr gut gebaute Werkstätte zu verkaufen.

Zu verkaufen sehr billig ungefähr 18 Uniformen für eine Musikkapelle.

Haus zu verkaufen, Lot 7 Block 15 A, Arcola - Subdivision, Regina.

Kaninchen zu kaufen gesucht Angebote mit Preisangabe sowie genaue Beschreibung und Art der Tiere zu richten an die Redaktion des Sask. Courrier.

Sutten Stellenvermittlungsbüro, 1929 South Railway Straße.

Deutsche Hebamme mit langjähriger praktischer Erfahrung im alten Lande.

The Capital Plumbing & Heating Co., 1306 6te Ave. Regina, Sask.

R. G. Boas, 1841 Scarth St., Regina, Sask. Südlich von Postoffice.

Junger Farm-Arbeiter sucht Beschäftigung. Kann Stelle sofort oder auch später antreten.

Kleine Anzeigen des Sask. Courrier

Kleine Anzeigen des Sask. Courrier

Kleinen Anzeigen im Courrier fährt.

Kleinen Anzeigen im Courrier fährt.

Kleinen Anzeigen im Courrier fährt.

Kleinen Anzeigen im Courrier fährt.

Kleinen Anzeigen im Courrier fährt.

Kleinen Anzeigen im Courrier fährt.

